153. Sonnabend den 4. Juli 1863. 153.

Posener Zeitung.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr. **Bestellungen** nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an.

Inserate (1¼ Sgr. für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum; Reklamen verhältnißmäßig höher) sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis **10 Uhr** Vormittags angenommen.

Amtliches.

Berlin, 4. Juli. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Den Garnison-Auditeur Fleck in Stralsund zum Staatsanwalt bei dem Kreisgericht in Bergen auf Rügen; und den Staatsanwaltsgehülfen Simon von Zastrow hierselbst zum Staatsanwalt bei dem Kreisgericht zu Friedeberg N.-M.; so wie die Militär-Intendantur-Assessoren von Schepke vom 2., Bierfreund vom 1. und Müller vom 6. Armeekorps zu Militär-Intendantur-Räthen zu ernennen; ferner dem Kammerherrn Grafen Louis von Perponcher-Sedlnitzky auf Groß-Gandern im Kreise Sternberg, den Königlichen Kronen-Orden dritter Klasse, so wie dem Stadt-Sergeanten Johann Daniel Lange zu Berlin und dem Post-Packetträger Burghardt zu Herzberg im Kreise Schweinitz, das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen.

Die Hülfsarbeiter Damerow und Niemann sind zu Geheimen Sekretären ernannt worden.

Deutschland.

Preußen. (Berlin, 3. Juli [Vom Hofe; Verschiedenes.] Unsere Königin verläßt einer heute hier eingetroffenen Depesche zufolge morgen bestimmt das Schloß Windsor, geht nach London und tritt am Montag von dort aus die Rückreise nach Koblenz an. — Die Königin Wittwe hat ihre Abreise nach Wildbad bis Montag verschoben. — Der Kronprinz wird im August seine Gemahlin und Kinder von Putbus nach Reinhardsbrunn geleiten, seine erlauchte Schwiegermutter, die Königin, im Schlosse Rosenau begrüßen und dann zu den Herbstmanövern wieder nach Berlin kommen. — Der Prinz Karl empfing heute den Generalfeldmarschall v. Wrangel, den stellvertretenden Stadtkommandanten General v. Rieben und den Minister des Innern, Graf zu Eulenburg. — Der Prinz Albrecht, der Großherzog und der Erbgroßherzog von Mecklenburg-Schwerin wohnten der 50jährigen Stiftungsfeier des 4. brandenburgischen Infanterie-Regiments Nr. 24 bei. Der Großherzog ist bekanntlich Chef dieses Regiment und sein Sohn wurde am 17. März d. J. zum Sekondelieutenant in demselben ernannt. Der Chef-Präsident des Obertribunals Uhden, der heute bis 2 Uhr Nachmittags einer Sitzung präsidirte, wird sich mit dem Beginn der Gerichtsferien nach Gastein begeben. Dieser Kurort ist um dieselbe Zeit gleichfalls das Ziel mehrere höherer Staatsdiener, wie sich dort überhaupt schon ein großer Andrang bemerkbar machen soll. Mehrere Bäder, unter ihnen Teplitz, sind gegenwärtig mit Kurgästen so überfüllt, daß viele Berliner ihre Reisen auf eine spätere Zeit verschoben haben.

Unser Polizei-Präsident von Bernuth, der einige Tage bei seinem Schwager, dem Vice-Präsidenten des Abgeordnetenhauses, Kommerzienrath Behrend zu Danzig, verweilte, ist von dort hierher zurückgekehrt. Die Polizeibehörde hat gerade jetzt bei uns viel zu thun. Der Tumult, dessen schon gestern Erwähnung geschah, macht ihr viel zu schaffen, da bei aller Energie Seitens der Schutzmannschaft, jeder Abend eine Fortsetzung des Straßenskandals liefert, der, wie es den Anschein hat, täglich an Ausdehnung gewinnt. Unerklärlich erscheint es, wie Bewohner der Straße den Excedenten und Tumultuanten dadurch Vorschub leisten, daß sie ihnen nicht nur den Eintritt in ihre Wohnungen gestatten, sondern auch dulden, daß sie aus den Fenstern mit Steinen auf die Schutzmänner werfen, die doch nur ihre Pflicht thun und zur Stelle sind, um dem Skandal ein Ende zu machen. Daß diese Leute dem Widerstande solcher Buben Gewalt entgegensetzen und gereizt, ihre Säbel gebrauchen, darf nicht befremden. Viele blutige Verwundungen sind bereits auf beiden Seiten vorgekommen und manche dürften einen letalen Ausgang nehmen. Für die nächsten Abende werden jedenfalls solche Maaßregeln getroffen werden, daß den Ruhestörern nicht Zeit bleibt, Barrikaden zu bauen. Wäre es möglich, die Lehrjungen, die den meisten Unfug treiben, von der Straße fern zu halten und blieben die Neugierigen zu Hause, so würde die Polizei mit den Uebrigen bald fertig werden. Daß gerade viele Neugierige bei diesem Tumulte Denkzettel erhalten haben, kann den Schutzmännern nicht zur Last gelegt werden. Man ist hier für den morgenden Abend einigermaßen besorgt, da die Arbeiter nach Empfang ihres Lohnes gewöhnlich des Guten zu viel thun und dann zum Skandal geneigt sind. Heute hat der Polizeipräsident an den Anschlagssäulen eine Aufforderung veröffentlicht, worin er das zeitige Schließen der Läden in der Gegend des Moritzplatzes anempfiehlt, und darum bittet, die Anordnungen der Polizei den Unruhstiftern gegenüber zu unterstützen. Es soll übrigens schon gestern ein Regiment Infanterie konsignirt gewesen sein.

— Der gestrige Polizeibericht meldet über diese Vorgänge: „Gestern Abend haben aus Veranlassung einer Exmissions-Angelegenheit in der Oranienstraße wiederum bedeutende Zusammenläufe stattgefunden, welche das Einschreiten der Schutzmannschaft nothwendig machten. Es fehlte dabei nicht an Excessen aller Art, namentlich wurde von der Straße und aus einzelnen Häusern auf die Beamten mit Steinen geworfen, und sind dadurch einige Verwundungen herbeigeführt. Als die Absperrung der Oranienstraße erfolgt war, zog sich der Tumult nach den Nebenstraßen, besonders nach der Prinzen- und Brandenburgstraße hin. Hier fing man sogar an, den Verkehr durch Aufreißen der Rinnsteinbrücken zu gefährden. Die Schutzmannschaft stellte durch energisches Einschreiten die Ordnung überall wieder her, konnte es aber doch nicht verhindern, daß an der Ecke der Wasserthorstraße Bauzäune eingerissen, Straßenlaternen zerschlagen, die Brenner derselben abgeschraubt und das Gas direkt an den Röhren angezündet wurde. Die dann herbeigeeilten Mannschaften fanden die Excedenten nicht mehr vor und konnten sich nur darauf beschränken, die Passage wieder frei zu machen. Es sind bei diesen Vorgängen, die bis Nachts gegen 2 Uhr dauerten, zahlreiche Verhaftungen vorgenommen worden."

— Der „Staatsanzeiger" enthält folgende Verfügung des Ministers des Innern vom 29. Juni an die königl. Regierung zu Bromberg, mit welcher die Beschwerde des Magistrats zu Bromberg über die allgemeine Verfügung vom 6. v. Mts. als unbegründet zurückgewiesen wird:

Die Vorstellung des Magistrats vom 15. d. Mts., worin derselbe in Uebereinstimmung mit einem Beschluß der dortigen Stadtverordneten-Versammlung beantragt, die von mir am 6. d. M. an die königlichen Regierungen erlassene allgemeine Verfügung, betreffend das Einschreiten gegen gesetzwidrige Kundgebungen städtischer Behörden, insoweit zurückzunehmen, als da... Stadtverordneten-Vorstehern und deren Stellvertretern Exekutivmaaßregeln für die Nichtbehinderung von Berathungen der Stadtverordneten angedroht werden, geht von der irrthümlichen Annahme aus, daß die in Frage gestellte Exekutiv-Befugniß der königlichen Regierungen des gesetzlichen Grundes ermangele, weil solche in der Städteordnung vom 30. Mai 1853 nicht ausdrücklich vorgesehen sei. Der Magistrat übersieht hierbei die aus der Regierungs-Instruktion vom 23. Oktober 1817 (Gesetz-Sammlung pro 1817, S. 248) sich ergebenden generellen gesetzlichen Befugnisse der königlichen Regierungen in Ansehung des gesammten Kommunalwesens und in Bezug auf die Aufsicht über alle Korporationen (§. 2 Nr. 5). Die §§. 7 und 8 dieser Instruktion legen den königlichen Regierungen die Verpflichtung auf, darauf zu sehen und zu halten, daß den Gesetzen und Vorschriften überall gehörig nachgelebt werde, namentlich auch Jeder im Genuß seiner bürgerlichen Gerechtsame und Freiheit sich innerhalb der gesetzlichen Schranken bewege, und der §. 11 ertheilt den königlichen Regierungen die Ermächtigung, in dem ihnen angewiesenen gesammten Geschäftskreise „ihren Verfügungen nöthigenfalls durch gesetzliche Zwangs- und Strafmittel Nachdruck zu geben und sie zur Ausführung zu bringen, ohne daß eine Exemtion zulässig ist." Es kann hiernach nicht zweifelhaft sein, daß die königlichen Regierungen bei Ausübung des im §. 76 der Städteordnung vom 30. Mai 1853 gedachten Aufsichtsrechts des Staates über die städtischen Gemeinde-Angelegenheiten auch befugt sind, die ihnen zustehenden Exekutivmittel zur Verhinderung von Unternehmungen in Anwendung zu bringen, welche offenbar auf Ueberschreitung der für die Thätigkeit der städtischen Behörden gezogenen gesetzlichen Schranken gerichtet sind. Daß bei Anwendung der in Rede stehenden Zwangsmittel zunächst die Stadtverordneten-Vorsteher und deren Stellvertreter ins Auge zu fassen waren, findet in der diesen Organen zustehenden Befugniß zur Zusammenberufung der Stadtverordneten und zur Leitung ihrer Berathungen und der sich hieraus ergebenden besonderen Verantwortlichkeit für die gesetzliche Handhabung der Geschäfte in den Stadtverordneten-Versammlungen seine Begründung. Ich muß hiernach die oben erwähnte Vorstellung gegen meine lediglich zur Hinweisung auf eine gehörige Anwendung der bestehenden gesetzlichen Vorschriften an die königlichen Regierungen erlassene Cirkular-Verfügung vom 6. d. M. als unbegründet zurückweisen.

— Wie ein süddeutsches Blatt meldet, hätte jetzt auch der Appellationsgerichts-Rath von Ammon in Köln sich mit einem direkten Schreiben über die Situation an Se. Maj. den König gewendet.

— Wie die „Elberf. Ztg." vernimmt, ist der Regierungs-Rath Illing plötzlich von Düsseldorf nach Bromberg versetzt worden.

— Wie man der „Br. Ztg." schreibt, habe der Senat der hiesigen Universität es abgelehnt, für den Prof. v. Holtzendorff in Sachen seiner Verwarnung einzutreten.

— [Preßprozeß.] Der Kriminalsenat des Kammergerichts verhandelte gestern eine Anklage wegen Aufforderung zum Ungehorsam gegen den Redakteur des „Publizist" Dr. A. F. Thiele in zweiter Instanz. In der Nr. 18 des „Publizist" unter der Rubrik „Brief- und Fragekasten" bespricht ein „Eingesandt" die Verordnung der Polizei vom Januar dieses Jahres, welche den Hausbesitzern die Verpflichtung zur Reinigung der Bürgersteige von Schnee und Eis auferlegt. In Form einer Antwort hatte der Angeklagte darauf erwidert, daß einem solchen auffälligen Auftreten der Polizei und Gemeindebehörden gegenüber sich die Organisation eines passiven Widerstandes lohnen möchte, der hier vielmehr angebracht erscheinen würde, als bei Abgabe der Bürgerwehrgewehre im Jahre 1848. Der erste Richter hatte hierin einen Verstoß gegen §. 87 des Strafgesetzbuchs nicht gefunden, weil die Aufforderung nicht ausdrücklich und direkt auf Widerstand gerichtet sei, und hatte deshalb auf Freisprechung erkannt. Die Staatsanwaltschaft hatte appellirt und der Vertreter derselben beantragte 100 Thaler Geldbuße event. 3 Monate Gefängniß gegen den Angeklagten, sowie Verlust der Konzession zum Gewerbebetriebe. Der Angeklagte, der sich selbst vertheidigte, berief sich auf die überzeugenden Gründe des ersten Erkenntnisses, dessen Bestätigung er beantragte. Der Gerichtshof erkannte auf Abänderung des ersten Erkenntnisses und verurtheilte den Angeklagten zu 50 Thalern Geldbuße, event. 6 Wochen Gefängniß. Es wurde ausgeführt, daß eine direkte Aufforderung zum Ungehorsam in dem Artikel zwar nicht enthalten sei, daß dies aber auch zur Anwendung des §. 87 ibid nicht erforderlich wäre, daß vielmehr nur eine Anreizung, ob direkt oder indirekt, vorhanden zu sein brauche und diese in dem Artikel liege, denn derselbe sei auf Nichtbefolgung der polizeilichen Verordnung gerichtet. Auf Verlust der Konzession wurde nicht erkannt, weil der Angeklagte erst seit 1861 im Besitz derselben und seit dieser Zeit noch nicht das dritte rechtskräftige Erkenntniß gegen ihn ergangen sei, das betreffende Gesetz aber rückwirkende Kraft nicht habe.

— Die Vorbereitungskommission für den internationalen statistischen Kongreß hielt im Lokale des Herrenhauses gestern ihre zweite Sitzung. In Ausübung des von dem Minister des Innern anerkannten Kooperationsrechts wählte die Kommission noch folgende Mitglieder: die Herren Minister a. D. v. Patow, Schulze-Delitzsch, Virchow, Michaelis, Präsident Hansemann, Gneist, Professor Hirsch, Geh. Rath Neuhaus, Geh. Oberbaurath Weißhaupt, Generallieutenant v. Bayer, Ministerialdirektor Delbrück, Generalarzt Steinberg, Dr. Schwabe. Es wurde beschlossen, zu der nächsten Sitzung der Vorbereitungskommission die kooptirten Mitglieder einzuladen und dann erst die Konstituirung des Büreau's der Vorbereitungskommission und die Bildung der Sektionen vorzunehmen.

— Die „Berliner liberale Korrespondenz" meldet: „Der Verein zur Wahrung der verfassungsmäßigen Preßfreiheit in Preußen hat sich hier konstituirt und versendet in diesen Tagen seine Statulen in die Provinzen. Hier in Berlin haben schon unmittelbar nach dem Bekanntwerden sehr zahlreiche Einzeichnungen in die Listen des Vereins stattgefunden, und unter diesen viele mit sehr hohen Beiträgen. Wie wir hören, wird der Verein in den nächsten Tagen auch seine erste Flugschrift zur Vertheilung bringen."

— Der Magistrat zu Königsberg ist der Rechtsverwahrung der Stadtverordnetenversammlung gegen die Maaßregeln der königl. Regierung beigetreten.

— Die Nachrichten über den Hofmaler Prof. Hildebrandt lauten nach der „Voss. Ztg." fortwährend günstig; er hat sich den Monat Februar im Bangikuk aufgehalten und dann die Reise nach China, zunächst Hongkong, fortgesetzt, von wo aus er Macao und Kanton besuchte. Hildebrandt ist entzückt über die reiche schöne Vegetation und das überaus Malerische, was er angetroffen hat. Von Hongkong will er weiter nach Ningpo, Shanghai, Peking und nach Japan gehen.

Breslau, 3. Juli. [Verwarnung.] Dem Verleger der „Schles. Ztg." ist gestern folgende erste Verwarnung vom königl. Regierungspräsidium (gez. Schleinitz) zugegangen:

Der in Nr. 296 der „Schlesischen Zeitung" enthaltene Bericht über das am 27. v. Mts. zu Ehren des Stadtverordneten-Vorstehers, Justizrath Simon, von einigen Bürgern hiesiger Stadt veranstaltete Fest giebt der Stimmung, welche die Festgenossen beseelte, warmen Ausdruck, erwähnt, daß die Strophen des Festliedes: Wenn auch Dir zum Lohne heut kein Lorbeer grünt, eine Bürgerkrone hast Du doch verdient" mit lautem Beifall begrüßt wurden, und hebt aus dem auf Herrn Simon ausgebrachten Toaste hervor, daß „wenn je ein Beispiel bürgerlicher Tugend zur Nacheiferung aufgefordert, es das Simon's sei." Da der Bericht keine Thatsachen erwähnt durch welche eine Bürgerkrone verdient worden, so müssen dem lesenden Publikum, namentlich dem mit der gefeierten Persönlichkeit weniger bekannten Publikum außerhalb Breslaus, einige in den letzten Wochen vorgefallene Begebenheiten unwillkürlich in Erinnerung kommen, welche allgemein bekannt geworden sind. Wir meinen folgende Thatsachen, deren Richtigkeit Euer Hochwohlgeboren auch in Ihrer Eigenschaft als Stadtverordneter zu bestätigen in der Lage sein werden. Am 11. v. Mts. wurde in der Stadtverordneten-Versammlung ein Dringlichkeitsantrag auf Absendung einer Deputation an Se. Majestät den König eingebracht, welche um Einberufung des allgemeinen Landtages bitten sollte. Die vollständigsten Vorbereitungen zur Erledigung dieses Antrages waren so geheim gehalten worden, daß der Magistrat und die k. Regierung erst an demselben Tage, am 11. v. M., zufällig von diesem Vorhaben Kenntniß erhielten. Dennoch empfing der Stadtverordnetenvorsteher noch vor der Sitzung eine Verfügung der k. Regierung, worin er, unter Hinweisung auf die maaßgebenden gesetzlichen Bestimmungen, angewiesen wurde, eine Berathung des fraglichen, die Kompetenz der Stadtverordneten überschreitenden Antrages nicht zuzulassen. Der Stadtverordnetenvorsteher, von einer anderen Ansicht über die Kompetenz der Stadtverordneten ausgehend, wählte statt der gesetzlichen Remedur im Beschwerdewege den Weg der direkten Zuwiderhandlung gegen das erhaltene Gebot. Er ließ nicht nur, trotz des Widerspruchs des Magistratsdirigenten, den erwähnten Antrag sofort berathen, sondern schritt auch ohne Zögern zur Ausführung des darüber gefaßten Beschlusses, und begab sich mit drei andern zur Ueberreichung der betreffenden Petition an Se. Majestät gewählten Deputirten wenige Stunden nach dem Schlusse der Sitzung auf den Weg nach Potsdam. Bald nachdem die Deputation unverrichteter Sache heimgekehrt, und der Bericht über ihre Thätigkeit, einem abermaligen Verbote zuwider, in der Stadtverordneten-Versammlung von Herrn Simon erstattet war, erschien in den meisten hiesigen Zeitungen eine von einigen Bürgern der Stadt unterzeichnete Einladung zur Betheiligung an einem Festmahle zu Ehren des Stadtverordneten-Vorstehers. Es machte auf Jedermann den Eindruck, und wurde auch von keiner Seite in Abrede gestellt, daß die dargestellten Vorgänge die Veranlassung zu dieser Ovation darboten.

Wir haben es gut geheißen, daß das königliche Polizei-Präsidium dem Austausche der Ansichten im Kreise der Festgenossen keine Schranken zog. Wenn aber jetzt der Versuch gemacht worden, die dort kundgegebenen Gesinnungen durch die Presse in der ganzen Provinz und darüber hinaus zu verbreiten, so ändert sich für uns der Stand der Beurtheilung. So wenig wir Veranlassung haben, über die gesammte Berufsthätigkeit des gegenwärtigen Stadtverordneten-Vorstehers, Herrn Justizrath Simon, irgend ein Urtheil auszusprechen, so darf doch gerade in diesem Augenblick nicht unbeachtet bleiben, daß der Kern desjenigen Verfahrens, welches die gedachte Ovation hervorgerufen hat, eine offene und fortgesetzte Auflehnung gegen die Verbote der gesetzlichen Kommunal-Aufsichtsbehörde enthält. Zugegeben, das Herr ꝛc. Simon von der Ueberzeugung durchdrungen sein mochte, das verfassungsmäßige Petitionsrecht der Stadtverordneten sei ein unumschränktes, so stand seiner Ansicht, doch mindestens als gleichberechtigt, die ausgesprochene Ueberzeugung der Aufsichtsbehörde gegenüber, wonach das verfassungsmäßige Petitionsrecht von Behörden sich nur auf Gegenstände ihres Ressorts bezieht, die Einberufung des allgemeinen Landtages aber zu den Kommunal-Angelegenheiten nicht gehört. Selbst wenn man die Zulässigkeit einer bezüglichen rechtlichen Kontroverse nachgiebt, so sollte doch füglich das Eine von allen Seiten als unstreitig angesehen werden, und ist auch, so viel bekannt, überall außer in Breslau anerkannt worden, daß bei einer Meinungsverschiedenheit zwischen der Aufsichtsbehörde und einer Stadtverordneten-Versammlung die Letztere nicht befugt ist, ihre Ansicht rücksichtslos selbst zur Geltung zu bringen. Die von dem Stadtverordneten-Vorsteher, Justizrath Simon, am 11. v. Mts. bethätigte Auflehnung gegen die Aufsichtsbehörde billigen, heißt nichts Anderes, als die gesetzlichen Befugnisse der Aufsichtsbehörde überhaupt in Abrede stellen. Denn, so oft die Stadtverordneten mit der Ansicht der Aufsichtsbehörde übereinstimmen, ist eine Wirksamkeit der Letzteren entbehrlich, während in Fällen, wo die Auffassungen divergiren, die dem Beispiele des ꝛc. Simon folgenden Stadtverordneten-Vorsteher in der Lage sein würden, sich an die Ansicht der Aufsichtsbehörde nicht zu kehren. Beansprucht man für den Stadtverordneten-Vorsteher so weit gehende Befugnisse, so ist klar, daß die Konsequenzen dieser Ansicht zu einer völligen Ablösung der Kommunen vom Staats-Organismus, mithin zur Zerstörung eines Theiles der staatlichen Ordnung führen.

Die Ansicht, welche das mehrerwähnte Verfahren des Herrn v. Simon anscheinend geleitet hat, ist demnach als ein gemeinschädlicher, ja staatsgefährlicher Irrthum zu bezeichnen. In Erwägung solcher Gründe müssen wir es mit unseren Pflichten, als Wächter der öffentlichen Ordnung, unvereinbar erachten, ungerügt hingehen zu lassen, wenn in der Presse die, in erregter Feststimmung vielleicht gelegentlich applaudirten, Aussprüche mit dem Anschein voller Uebereinstimmung wiedergegeben werden, wonach der Stadtverordnetenvorsteher — welcher doch kürzlich einen so flagranten Akt der Auflehnung gegen die Aufsichtsbehörde ausgeführt hat, — eine Bürgerkrone verdient und das nacheiferungswürdigste Beispiel bürgerlicher Tugend gegeben haben soll. Es liegt hierin unverkennbar eine sehr wirksame Anreizung zu gleichartigem Ungehorsam gegen die Anordnungen der Obrigkeit; eine Aufforderung, welche in den weitesten Kreisen unrichtige Vorstellungen zu verbreiten und die Bande der bestehenden staatlichen Ordnung zu lockern geeignet ist. Euer Hochwohlgeboren, als dem Verleger der „Schlesischen Zeitung", sind wir daher genöthigt auf Grund der §§. 1 (Alinea 6) und 3 der Verordnung vom 1. v. Mts., betreffend das Verbot von Zeitungen und Zeitschriften (Gesetzsammlung Seite 349), wie hiermit geschieht, eine Verwarnung zu ertheilen.

Auch das „Schlesische Morgenblatt" hat wegen Reproduzirung des Artikels aus der „Schlesischen Zeitung" heute eine Verwarnung erhalten.

Königsberg, 1. Juli. [Der Congreß der Konservativen] aus Ost- und Westpreußen, welcher hier am 26. und 27. Juni in Königsberg stattfand und welchem, wie die „Ostpreuß. Ztg." wörtlich sagt, „die Träger der glänzendsten Namen der Provinz, ja der Monarchie, die einen andern Klang haben, als die der „fortschrittelnden Schmuls oder Itzigs" beiwohnten, hat vier Resolutionen gefaßt: 1) gegen das Abgeordnetenhaus, 2) für die Militärreorganisation, 3) gegen die Haltung des Abgeordnetenhauses in Betreff der polnischen Frage, 4) in Betreff der Regelung der Arbeiterverhältnisse, deren „Inangriffnahme von der Staatsregierung erwartet wird".

Oestreich. Triest, 2. Juli. [Telegr.] Mit der Levantepost sind Nachrichten aus Athen und aus Konstantinopel vom 27. v. Mts. eingetroffen. Nach den ersteren hatten in der National-Versammlung stürmische Sitzungen stattgefunden. Das Ministerium ist von der Partei Bulgaris angegriffen worden und wird demnächst zurück-

treten. Als neuer Kabinetschef wird Trikupi bezeichnet. — Aus Konstantinopel wird gemeldet, daß der Fürst von Serbien die Räumung der dortigen türkischen Bevölkerung gefordert, daß die Pforte dies aber verweigert habe.

Sachsen. Leipzig, 1. Juli. [Jubelfeier der Leipziger Schlacht.] Der am 1. November in einer ersten Versammlung ernannte Ausschuß legte gestern Abend der wieder berufenen Versammlung ein Programm für die Jubelfeier der Leipziger Schlacht vor. Die Feier soll eine allgemeine deutsche sein und am 18. und 19. Oktober stattfinden. Die Hauptpunkte der Feier sind: Am 18. Oktober früh 6 Uhr: Reveille und Geläute aller Glocken; 9 Uhr: Gottesdienst in den festlich geschmückten Kirchen; 12 Uhr: Tedeum gesungen von sämmtlichen hiesigen Männergesangvereinen auf dem Markte; Abends: im Theater Aufführung des „Wilhelm Tell," Beleuchtung der öffent- Gebäude und Plätze; Anzündung von Oktoberfeuern auf den nahen Höhen. Den 19. Oktober früh 9 Uhr: Festzug, bestehend aus den Gästen der Stadt, den Korporationen und Vereinen und allen aus dem Volke, die sich anschließen wollen, nach der zur spätern Errichtung eines Denkmals zwischen Stötteritz und dem Thonberg gewählten Stelle, wo die Grundsteinlegung zu dem Monumente stattfinden soll; dann begiebt sich der Zug an die Stelle des ehemaligen, „äußern Grimmaischen Thores," wo der Salomonstraße gegenüber ein Denkmal mit den Abzeichen der Landwehr an der Stelle enthüllt wird, wo die Königsberger Landwehr unter Friccius am 19. Oktober 1813 in die Stadt drang; 2 Uhr: Festmahl in mehreren Lokalen; Abends: Fackelzug. Außerdem wird der „Verein zur Feier des 19. Okober" am Morgen des 19. Oktober ein Denkmal neben der von Napoleon dem Flüchtigen gesprengten Brücke weihen. Ein Wunsch des Herrn H. Brockhaus, es möchten die Veteranen des Befreiungskrieges speziell eingeladen werden, ward dem Komité zur Erwägung überwiesen. Zur Erwägung kam, daß die sächsische Regierung bei den andern deutschen Regierungen angefragt hat, ob sie sich bei dieser Feier betheiligen würden, daß aber — noch keine Antwort erfolgt sei. (D. A. Z.)

Großbritannien und Irland.

London, 2. Juli, Nachts. [Telegr.] In der heutigen Sitzung des Unterhauses erwiederte Layard auf eine Interpellation Horsmann's, die Noten der drei Mächte seien am 21. in Petersburg eingetroffen und babe Fürst Gortschakoff den 27. für die Entgegennahme derselben festgesetzt. Die Antwort sei noch nicht eingegangen. Hennessy verschob seinen Adreßantrag bis nach Vorlegung der Noten. Lord Palmerston war nicht anwesend.

— [Die 130 Polen], welche den vergeblichen Versuch gemacht hatten, zu ihren Landsleuten zu stoßen, in Schweden angehalten und auf einem schwedischen Regierungsdampfer wieder nach England zurückgebracht worden waren, befinden sich dermalen in Woolwich. Sie haben die Hoffnung nicht aufgegeben, ein zweites Mal glücklicher zu sein und das hiesige Polenkomité ist bemüht, für die Mittel ihrer Heimreise zu sorgen.

Frankreich.

Paris, 1. Juli. [Die Friedensartikel der „France".] Die „France" bringt heute, von ihrem Redaktions-Sekretär unterzeichnet, einen Friedensartikel, dessen Gedankengang folgender ist. Wie wird Frankreich groß? Durch Krieg oder durch Frieden? Der Krieg ist nur berechtigt, wenn er nothwendig ist. Tritt er als System auf, so wird er gehässig. Frankreich hat fast immer nur berechtigte Kriege geführt. Bei Austerlitz, Eilau und Wagram kämpfte Napoleon I. auch „weniger aus Eroberer-Ehrgeiz als zum Heile des Vaterlandes; denn sein glorreiches Schwert zerhieb den Knoten der furchtbaren Koalitionen, die uns zu knechten dachten". Der Krimmkrieg und der italienische Krieg waren nothwendig, denn sie sollten Frankreich wieder zu dem Range erheben, den es seit 1815 verloren hatte. Heute steht die polnische Frage auf der Tagesordnung Europa's. Wenn Frankreich diplomatisch intervenirt, so ist ein Krieg immer möglich. Aber diesmal soll der Krieg eben vermieden, nicht provocirt werden. Wollte Frankreich die polnische Frage als Vorwand benutzen, um Krieg führen zu können, so würde es einen Fehler begehen. Aber die Regierung des Kaisers hat diese Politik nicht, will keinen systematischen Krieg. Napoleons I. Feldzüge nach Spanien und nach Rußland waren solche unberechtigte Kriege, derenn unermeßliches Unglück sich am Kaiser schwer gerächt hat. Ruhm muß Frankreich haben, um seine Stärke fühlen und Achtung einflößen zu können. Aber zu viel Ruhm ist eine Gefahr für die Freiheit, und die Revolution der Ideen spricht zuletzt doch lauter, als der Donner der Kanonen. Napoleon III. weist eine solche systematische Kriegspolitik weit von sich ab; er hat das Wort gesprochen: das Kaiserreich ist der Friede! Er hat nach der Schlacht von Solferino inne gehalten und dadurch einen allgemeinen Krieg vermieden. Wäre Frankreich bedroht, gedemüthigt, so müßte es freilich Krieg führen. Aber es steht groß da; es hat Rußland und Oestreich in zwei ruhmvollen Feldzügen besiegt; es braucht Niemanden mehr zu besiegen. Große Siege sind wie schöne Gemälde, sie verlieren sehr in der Kopie. Was Frankreich haben muß, das ist der Friede. Zum ersten Male seit 60 Jahren hat es wieder Ehre und Wohlstand. Es will jetzt beides in Ruhe genießen. Es hat noch eine unermeßliche Arbeit vor sich: die Organisation der Demokratie. Die Massen sind von der socialen Knechtschaft erlöst; jetzt muß man sie erheben aus dem Elend und der Unwissenheit. Durch Civilisation seiner selbst wird Frankreich groß. Der Krieg ist in der Reihe der Thatsachen, die sich unter dem Einflusse der neuen Ideen entwickelten, nur eine Zufälligkeit gewesen und kann nichts Anderes sein. Der Friede aber ist zugleich Mittel und Zweck unserer nationalen Macht.

— [Tagesnotizen.] Das „Pays" und die „France" erklären das in fremden Zeitungen verbreitete Gerücht, daß in den französischen Arsenalen rührig gearbeitet werde, um die Armee mit Nächstem auf den Kriegsfuß zu stellen, für ganz grundlos. — Die „France" sagt, Frankreich werde zu der Garantie einer neuen Anleihe für Griechenland seine Zustimmung nicht geben. — Aus Wien vom heutigen Tage wird telegraphirt, daß Herr Thiers beim Kaiser eine Privataudienz gehabt hat und auf morgen von Sr. Majestät nach Laxenburg zur Tafel geladen worden ist. — Fürst Polignac, Schwiegersohn des Herrn Mirès, ist, vorige Nacht gestorben. Er war kais. Artillerie-Offizier, 1826 geboren und seit 1860 mit Johanna Emilie Mirès vermählt. — In Nantes hat heute eine heftige Feuersbrunst 15 Häuser, darunter mehrere große Fabriken in der Chateaubriandstraße und auf dem Versailler Quai zerstört. Der Schaden ist sehr groß. Mehrere Menschen sind verletzt worden.

— [Aus Mexiko.] Der spanische Dampfer „Mexiko", welcher Veracruz am 5. Juni verlassen hat, bestätigt, daß der General Ortega und mit ihm neun andere in Puebla gefangen genommene Generale, unter denen man Mendoza, Purzon, La Llave und Patoni nennt, entkommen sind. Sie sollten nach Martinique oder nach Frankreich befördert werden, aber in Orizaba gelang es ihnen, trotz strenger Bewachung, die Mauer ihres Gefängnisses zu durchbrechen. Es heißt, daß von 1000 Gefangenen, welche gleichzeitig in Orizaba waren und größtentheils aus Fremden bestanden, es gleichfalls 500 gelungen ist, zu entwischen. Ortega und seine Begleiter sind in Jalapa angekommen und werden sich nach Mexiko begeben. — Die Dampffregatte „Panama", welche die erste Abtheilung französischer Verwaltungsbeamten für die Reorganisirung Mexiko's an Bord hatte, ist, laut der „France", am 1. Juni in Veracruz angekommen.

Paris, 2. Juli. [Theater-Intendantur.] Dem heutigen „Moniteur" zufolge hat der Kaiser ein Dekret erlassen, durch welches eine General-Intendantur für die Theater eingeführt wird. Herr Baciochi ist zum General-Intendanten bestimmt.

Paris, 3. Juli, Morgens. [Telegr.] Der heutige „Moniteur" enthält folgende Dekrete: General Forey ist in Anbetracht der ausgezeichneten Dienste, die er besonders als Erstkommandirender in Mexiko dem Staate geleistet, zum Marschall von Frankreich, General Bazaine zum Großkreuz der Ehrenlegion ernannt worden. Vuillefroy und der Marquis Gricourt sind zu Senatoren ernannt.

Italien.

Turin, 28. Juni. [Das Budget; Truppenbewegungen im Römischen; Brigantenwesen.] Der Senat hat gestern das Budget für 1863, so wie auch den Zusatz, wodurch dessen Geltung auf 1864 ausgedehnt wird, mit großer Stimmenmehrheit nach sehr kurzer Diskussion angenommen. Man erwartet morgen oder übermorgen die königliche Sanktion dieser Gesetze, so daß am 1. Juli die provisorischen Zustände in der Finanzverwaltung aufhören werden. Die Deputirtenkammer setzt die Berathung über die Verminderung der Pensionen fort, wobei der betreffende Gesetzentwurf von der Linken mit großer Beharrlichkeit Schritt vor Schritt, jedoch ohne Erfolg, bekämpft wird. — Einiges Aufsehen macht die von der „Stampa" gegebene Nachricht, daß die päpstliche Regierung zwischen Valentano und Viterbo Truppen zusammenziehe und ein Observationslager errichte. Mit diesen Bewegungen soll auch die Haltung der französischen Garnison in Viterbo im Zusammenhang stehen. In Bagnorea sind die päpstlichen Truppen fast beständig unter den Waffen, und höhere Offiziere halten über die Grenzgarnisonen wiederholt Revuen. Da man nicht annehmen kann, daß die militärischen Demonstrationen einen Angriff auf die italienische Grenze zum Zweck haben, so vermuthet man, daß die päpstliche Regierung einen Angriff von Freischaaren von jener Seite befürchtet. — Aus Calabrien meldet man, daß ungefähr 30 verhaftete Briganten aus dem Gefängniß von Cosenza entkommen seien und die Gegend der Sila wieder unsicher machen. Sie waren von dem bekannten Obersten Fumel gefangen worden, dessen Abwesenheit aus Calabrien jetzt sehr bedauert wird, indem man es seiner Energie und Thätigkeit zuschreibt, daß jene Provinz von der Brigantenplage befreit blieb. Die dortigen Einwohner verlangen laut, er solle zurückkehren, aber weder die Regierung, noch Fumel selbst scheinen geneigt, sich diesem Begehren zu fügen, indem man durch mildere Mittel als die Fumelschen Exekutionen die öffentliche Sicherheit herzustellen hofft. (N. Z.)

Turin, 29. Juni. [Stellung Italiens zur polnischen Frage.] Die ministerielle „Opinione" bespricht wieder die Stellung Italiens zur polnischen Frage. „Wenn die erste italienische Note schüchtern gewesen, sagt sie u. A., so hat die zweite die Frage auf ihr wahres Terrain gebracht, indem sie ausdrücklich das Recht der Nationalität geltend machte. Es wäre gefährlich gewesen, weiter zu gehen. Ein neuer Staat, der noch zwei Provinzen erobern muß, hat gegen sich selbst Verpflichtungen, welche die Parteien nicht so leicht vergessen sollten. Wenn die Regierung eine feindliche Haltung gegen Rußland angenommen hätte, würde sie Polen nichts genutzt und dem Lande geschadet haben. Die diplomatischen Beziehungen wären abgebrochen worden und wenn auch nicht direkt ein Krieg hieraus hervorgegangen wäre, so würden wir doch wieder einen Feind mehr gehabt haben. Und wenn wenigstens Oestreich dadurch zu einer andern Politik hätte gebracht werden können, so hätte sich erwägen lassen, ob Aussicht auf eine Kompensation vorhanden sei. Aber Oestreich hat seine Stellung nicht freiwillig gewählt, sondern nur, weil es nicht anders konnte."

Turin, 2. Juli. [Verhaftungen; Verurtheilung.] Der „Italie" zufolge haben die französischen Behörden den General de Lamarmora davon in Kenntniß gesetzt, daß sie in Rom und Civita Vecchia mehrere Verhaftungen vorgenommen haben. Wie es scheine, seien in den erwähnten Städten hochgestellte Persönlichkeiten und verschiedene französische Legitimisten ernstlich kompromittirt. In Venedig sollen gleichfalls wiederum Verhaftungen aus politischen Beweggründen stattgefunden haben. — Der Urthellsspruch in dem Prozesse gegen die dem Orden der Ignorantelli angehörigen Geistlichen, mit Ausnahme derer, welche sich dem Gerichte nicht gestellt haben, ist gefällt und der Vater Arcadius zu fünfjähriger Einschließung verurtheilt worden.

Rom, 27. Juni. [Tristany; Franz II.; Polen.] Tristany kam vor Kurzem nach Rom, in Begleitung eines anderen Bri-

Deutsch-amerikanische illustrirte Zeitungen.

Einem deutschen Newyorker Tageblatte passirte etwas Fatales. Der Redakteur desselben hatte in seinen Freistunden sich damit die Zeit vertrieben, eine lange Hinterwäldergeschichte zu übersetzen und dieselbe seinem Verleger für das Feuilleton des Blattes anzutragen. Die Arbeit wurde prompt honorirt und fing an, das Lesepublikum zu erbauen. Während nun so die bandwurmartige Erzählung sich mühsam abwickelte, trat ein Redaktionswechsel ein. Der neue Redakteur, ein tüchtiger Literat, hatte nicht sobald einen Blick auf das Feuilleton geworfen, als er den Verleger kommen ließ und ihn fragte, warum er, statt der schlechten Uebersetzung dieser Geschichte, nicht gleich lieber das deutsche Original von Gerstäcker abdrucken wolle? — Man kann sich das lange Gesicht des Herrn Verlegers denken.

Daß aber so etwas nicht bloß in Amerika vorkommen kann, wo doch nur von Nachdruck und literarischer Freibeute gezehrt wird, sondern daß dergleichen auch in Deutschland sich findet, hätte mir bisher doch nicht leicht möglich geschienen, wenn ich nicht zufällig durch ein Heft der in Stuttgart erscheinenden „Erheiterungen" eines Besseren belehrt worden wäre. Dieses Unterhaltungsblatt hatte den „Mustang" von Möllhausen abgedruckt, und entschuldigt sich nach der Hand, nicht gewußt zu haben, daß diese Erzählung der „Gartenlaube" entnommen sei, — da die Redaktion dieselbe „Frank Leslie's Illustrirter Zeitung" entnommen habe.

Diese Ausrede wäre gewiß gerade so naiv, wie das Eingeständniß des Plagiats, würde nicht überhaupt selbst in sonst unterrichteten literarischen Kreisen eine so große Unklarheit über die deutsch-amerikanische Presse bestehen. Weines Wissens haben sich deutsche Journale, welche sichs sonst zur Aufgabe machen, die Zustände des Auslandes zu schildern, noch wenig oder gar nicht mit dem Stande der deutsch-amerikanischen Presse beschäftigt und ziehen es vor, statt sich eines solchen eben so interessanten als belehrenden Stoffes zu bemächtigen, den Lesern Absurditäten aufzutischen, wie z. B. die verfehlte Katzenbalg-Spekulationen in einem der letzten Hefte des „Ausland".

Möchte es daher einem mehrjährigen Mitarbeiter amerikanischer Blätter erlaubt sein, in diesen Blättern aus Anlaß der den armen „Erheiterungen" passirten Geschichte einige Streiflichter auf die deutsch-amerikanische Presse werfen zu dürfen und zunächst auf die deutsch-amerikanische illustrirte Zeitungsliteratur.

Mehrfache Versuche, welche von Deutschen ausgingen, dem deutsch-amerikanischen Publikum gehalt- und geschmackvolle illustrirte Zeitungen zu bieten sind in der Regel verunglückt. Wir erwähnen die von Herrn Strodtmann redigirte „Lokomotive," die an literarischem Gehalte, artistischer und typographischer Ausstattung sich kecklich mit den Münchner „Fliegenden Blätter" messen konnte. Aber alle Anstrengungen waren umsonst. Das Blatt ging ein. Ebenso ging es mit Hallbergers „Illustrirter Zeitung," und der Unternehmer hatte noch obendrein das Mißgeschick, an die berüchtigte Persönlichkeit aus Cincinnati zu kommen und dieselbe für das Blatt als reisenden Agenten oder Subskribentensammler zu engagiren, welcher die oft mit unverschämter Zudringlichkeit und Frechheit erpreßten Gelder im Hazardspiele oder auf sonstige nicht minder liederliche Weise verschleuderte. Diesem Blatte folgten Meyers „Monatshefte," Bretthaurs „Humorist", Diltheys's „Famlienblätter".

Da fiel es Frank Leslie ein, mit der englischen Ausgabe seiner Illustrirten Zeitung auch eine deutsche Ausgabe zu verbinden. Vielleicht gab Herr Rodde, der in New-York, ja in Amerika, seiner Zeit das deutsche Verlags- oder Nachdruckgeschäft mit der Herausgabe des „Bayerischen Hiesel", der „Heimonskinder" und derlei anderer Werke von „Reutlingen, gedruckt in diesem Jahre", introducirt hatte, dem Yankee den Gedanken ein. Und siehe da, Herr Frank Leslie reussirte mit seinem Versuche auf's Beste und gewann in kurzer Zeit eine Menge Abnehmer seines Blattes.

Man wird nun fragen, wie sich die Erscheinung erklären lasse, daß gerade dieses Blatt reussirte und die anderen alle mit großen pekuniären Verlusten ihrer Herausgeber eingingen? Die Redakteurs des Blattes, sowohl der frühere als der jetzige, bequemten sich, ob aus Auftrag des Herausgebers, ob in Folge ihrer eigenen Ansicht, dem Geschmacke des großen Haufens an, so schlecht derselbe auch sei. Und das half.

Der Inhalt dieser sogenannten „Illustrirten Zeitung" in ihrer deutschen Ausgabe ist Blättern aus Deutschland ohne alle Quellenangabe und in einer Art und Weise entnommen, in welcher weder Plan, noch System, sondern nur die Rücksicht auf alles das liegt, was auffallend lautet und Sensation erregt. Es ist in dem Blatte Alles wie Kraut und Rüben durcheinander geworfen, und die politische Wochenschau verräth oft, daß dem Redakteur das Verständniß der selbst jedem Anderen geläufigen öffentlichen Angelegenheiten fehlt. Von Originalarbeiten in diesem Blatte ist auch nicht die leiseste Idee. Ueberhaupt ist die deutsch-amerikanische Belletristik sehr — sehr arm, und nachdem schon einmal ein Schriftsteller, früher in Boston, jetzt in New-York, die Erfahrung hatte machen müssen, daß es in Herrn Frank Leslie's Geschäftsgewohnheit liegt, deutschen Mitarbeitern sogar zugesagte Honorare vorzuenthalten, denkt keiner der wenigen, mit Novellen und Feuilletons-Artikeln beschäftigten deutsch-amerikanischen Literaten seine Perlen — — —. Aus solcher unlauterer Quelle haben die „Erheiterungen" geschöpft; selbst die Leipziger „Illustrirte Zeitung" glaubte früher das Blatt für eine Autorität halten, und aus demselben etwas entlehnen zu dürfen.

Vorzüglich sind es aber die oft einen ganzen Bogen einnehmenden Klexereien, mit denen diese Blätter illustrirt (!—) zu sein pflegen, welche beim großen Haufen Anklang finden. Die Künstler von Leslie's Zeitung haben aber auch, das muß man ihnen zugestehen, eine kühne und großartige Phantasie, welche nothwendig befangene Gemüther überwältigen muß. Entfalteten diese Herren schon vor dem Kriege in Darstellungen von Bällen, internationalen Faustkämpfen, Versammlungen, Paraden und Aufzügen eine artistische Fertigkeit und Licenz, so daß sie zuweilen Menschen mit vier und Pferde mit zwei Beinen darstellten, so wurde ihre Thätigkeit wirklich schaudererregend, als der unselige Bürgerkrieg denselben ein grenzenloses Feld zu Schilderungen von Gefechten, Schlachten, Retiraden, Bombardements, Seegefechten u. s. w. eröffnete. So etwas ist noch nicht dagewesen, und selbst die anglo-amerikanische Presse, welche so manchen Humbug berechtigt findet und finden muß, daß sie darüber schweigt, konnte doch nicht umhin, über solche Ausschweifungen laut zu werden, und einer der vernünftigsten Publicisten machte den Illustrirten Blättern den Vorschlag, zur Schonung ihres künstlerischen Schöpfungs-Talentes, lieber schon vorhandene Schlachtenbilder u. s. w., die doch einigen artistischen Werth hätten, in Vorrath zu kopiren und nach Bedarf mit den treffenden Inschriften zu versehen. Der Rath blieb leider unbeachtet und würde schon mit Herrn Leslie's Geschäftsmaxime gar nicht vereinbar gewesen sein, der sich um die Geschmacksbildung des Publikums den Kuckuck schert, sondern nur bedacht ist, Geld zu machen.

Eine andere deutsch-amerikanische Zeitung ist die „Newyork Illustrirte Zeitung und Familienblätter", von Herrn Dilthey, dem früheren Herausgeber der eingegangenen „Familienblätter" redigirt. Das Blatt ist hinsichtlich seiner Illustrationen ebenfalls der Abklatsch einer amerikanischen Illustrirten Zeitung. Diese Holzschnitte haben dieselbe Manier, wie die von Leslie, doch nicht gar so arg übertrieben. Der Lesestoff dieses deutsch-amerikanischen Blattes ist ebenfalls, und meist auch ohne Angabe der Quelle, deutschen Zeitschriften und belletristischen Erscheinungen entnommen. Das Ganze ist aber doch mit Takt und Geschick ausgelesen und geordnet, sowie die typographische Ausstattung eine gefällige. Deßhalb, sollte man meinen, verdiente dieses Blatt eine weitere Verbreitung und Beachtung des Publikums. Allein, gerade das Gegentheil — es fristet kaum das Leben. So arg greifen Geschmacklosigkeit und Humbug um sich, und — ob die Zeit Besserung bringt?

Die Geschmacklosigkeit aber und die Macht des Humbugs in der erwähnten Beziehung haben ihre Wurzeln etwas tief, so daß sie erst dann nachgewiesen werden könnten, wenn man überhaupt den Stand der gesammten deutsch-amerikanischen Presse und — soviel sich davon sagen läßt — der deutsch-amerikanischen Literatur und des deutsch-amerikanischen Buchhandels zu analysiren sich die Mühe nehmen will. (Mag.)

gantenchefs. Die päpstliche Regierung hatte ihm einen Paß für das Ausland zukommen lassen, doch unter der Bedingung, nicht ins römische Gebiet zurückzukehren. Er versteckte sich hier; neapolitanische Emigranten, welche die italienische Regierung hier als Spione benutzt, denuncirten ihn der französischen Polizei. Sie brachte ihn gestern nach Civita Vecchia, wo er nach Marseille eingeschifft wurde, um weiter nach Spanien geschafft zu werden. — Man spricht von der Wahrscheinlichkeit der Abreise des Königs; selbst von Oestreich her soll er diesen Rath erhalten haben. Die Feinde Italiens sprengen unterdeß die Gerüchte aus, daß man eine französische Intervention im Süden mit der Abtretung von Gaeta und von Sardinien erkaufen wolle. Dies sind elende Erdichtungen. — Mehrere Polen, die in der päpstlichen Armee dienten, haben ihren Abschied gefordert und erhalten, um als Befreiungskämpfer in ihre Heimath zu eilen. (N. Z.)

Der Aufstand in Polen.

Warschau, 2. Juli. Am 25. Juni wurden mittelst der Petersburger Eisenbahn wieder 200 polnische Gefangene von hier fortgeführt. Auf allen Eisenbahnstationen ist die russische Besatzung wieder vermehrt. — Auch der Großfürst Konstantin hat nach dem „Czas" Befehl gegeben, die Waldungen bis auf 150 Saschenen zu beiden Seiten der Eisenbahnlinien auszuroden. — Murawieff soll die Gefangenen sehr schlecht unterbringen und beköstigen lassen. Ein Mädchen, Namens Marie Zapasnik, welche arretirt wurde, weil sie den Aufständischen Lebensmittel zugeführt hatte, soll in der Citadelle zu Wilna erdrosselt gefunden worden sein. Drei Gefangene, die der „Czas" namentlich aufführt, sind wahnsinnig geworden. Unter den jüngst Verhafteten befindet sich der Adelsmarschall Tukallo und der Fürst Mirski aus dem Kreise Wilejka.

Von der polnischen Grenze, 2. Juli. Die im Kreise Wloclawek schon seit Mitte vorigen Monats organisirten Bauernwachen leisten der Militärbehörde sehr wesentliche Dienste. In den letzten 14 Tagen sind wiederholt theils von Wloclawek, theils von Petrikau aus von einer Schaar Bauern begleitete Kosakendetachements ausgesendet worden, um bei von Bauern denuncirten Gutsbesitzern Haussuchungen vorzunehmen oder die Bildung von Insurgentenabtheilungen zu hindern. Eine solche Expedition wurde am 23. v. M. von Wloclawek aus vom Oberst Nelsdorff nach der Gegend von Lubrow unternommen, von wo die Anzeige eingegangen war, daß dortige Gutsbesitzer ihre Leute veranlaßten, zu den Insurgenten zu gehen, und diejenigen, die sich dazu bereden ließen, mit Geld und Waffen versähen. Am 25. kehrte die Expedition mit zahlreichen Gefangenen und einer reichen Beute von Pferden, Waffen, Munition u. s. w. nach Wloclawek zurück. Sie wurde von der Bevölkerung mit lauten Freudenbezeugungen empfangen. Eine zweite derartige Expedition, bestehend aus 150 Kosaken und 15 Bauern, ging am 24. v. M. unter Anführung des Kommandeurs der Grenzwache, Kapitäns Deniken, aus Petrikau nach dem Dorfe Wola Sosnowa bei Izbica ab, um bei dem dortigen Gutsbesitzer, der denuncirt war, daß er den Insurgenten Waffen, Kleidung und Lebensmittel zuführe, eine Haussuchung abzuhalten. Das Resultat der 6 Stunden dauernden Revision war die Auffindung mehrerer Waffen und Kugelformen, einer Menge Patronen und verschiedener Ausrüstungsgegenstände für Kavallerie. Der Besitzer hatte sich schon zwei Tage zuvor mit seiner Familie auf preußisches Gebiet geflüchtet. Statt seiner wurde der Wirthschaftsinspektor, obwohl er jede Verbindung mit den Insurgenten leugnete, als Gefangener mitgeführt. Das Detachement zog in der Richtung auf Koval weiter, um noch bei anderen Gutsbesitzern Haussuchungen vorzunehmen. Es kehrte erst am 27. nach Petrikau zurück. Dies energische Auftreten der Militärbehörde hat auf den Adel im Kreise Wloclawek einen entmuthigenden Eindruck gemacht und viele Gutsbesitzer zur Flucht nach der Provinz Posen veranlaßt. — Am 30. v. M. fand bei Kleczew im Kreise Konin wieder ein blutiges Gefecht statt, in welchem die Insurgenten, deren Zahl auf 450 angegeben wird, schwere Verluste erlitten und nach tapferer Gegenwehr in die Flucht geschlagen wurden; am folgenden Tage wurde dieselbe Insurgentenabtheilung im Walde von Kazmierz von den Russen abermals angegriffen und in die Flucht geschlagen. — Am 22. v. Mts. wurde der katholische Geistliche Adam Falkowski in der Kreisstadt Lida in Litthauen auf dem Marktplatz standrechtlich erschossen. In dem kriegsgerichtlichen Todesurtheil war ihm Schuld gegeben, daß er dem Volke von der Kanzel ein polnisches Manifest aufrührerischen Inhaltes vorgelesen und die Bauern zum Aufstande aufgewiegelt habe. (Ostf. Z.)

Dänemark.

Kopenhagen, 29. Juni. [Tod des Erbprinzen Frederik Ferdinand.] Das erfolgte Hinscheiden des Erbprinzen Frederik Ferdinand wird manchem deutschen Finanzmanne gelegen kommen, weil der Prinz in Deutschland ganz beträchtliche Wechselverpflichtungen hatte, die zu seinen Lebzeiten ganz außer Kurs gesetzt waren, die aber jetzt von der hinterbliebenen Gemahlin des Prinzen, welche sehr begütert ist, werden eingelöst werden.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 27. Juni. Das in Christiania erscheinende „Dagblad", ein sehr norwegisch gesinntes Blatt, verlangt, daß Schweden und Norwegen sich der polnischen Sache und Finnlands annehmen: in Schleswig könne Dänemark sich allein helfen, da Deutschland sich bedenken werde, bei dem Kampfe gegen Rußland auch nebenbei noch Schleswig anzutasten. Von hoher Bedeutung ist übrigens die hier eingelaufene Nachricht, daß der finnische Landtag am 15. September zusammentreten soll: Der Kaiser selbst will Finnland besuchen und auf Parola-Malm bei Tavastehus soll das finnische Militär Exercitien abhalten. — Es reisen jetzt zwei Mann von Lapinski's Expedition durchs Land um Charpie einzusammeln; sie heißen Camille Mondau, früher unter Pelissier französicher Offizier, der den Donaufeldzug und Krimkrieg mitgemacht hat, und ein ehemaliger Zuaven-Sergeant, Otton Chemin. Es ist übrigens nicht zu übersehen, daß ein Pole, der die Landung bei Memel in der „Malmö-Schnellpost" beschreibt, von einem Landen Lapinski's und dessen Absicht, viele Wagen in einem Dorfe zu miethen, nichts weiß; der Oberst soll keine Stunde ausgeblieben sein und nichts gesehen oder gehört haben. Ein guter Freund der Polen, Dr. Sturzen-Becker (bekannt unter dem Schriftstellernamen Orvar Odd) verläßt Koppenhagen, wo er sich längere Zeit niedergelassen hat, um wieder hier zu wohnen. Man will von Dänemark aus so sehr als möglich für die bevorstehenden Eventualitäten arbeiten. (Sp. Z.)

Malmö, 27. Juni. [Ueber das Schicksal der polnischen Expedition unter dem Obersten Lapinski] ist schon Mannichfaches in die auswärtige Tagespresse gelangt; Eins aber ist bis jetzt nicht erörtert worden, nämlich der Ursprung des Unglücks vor Polangen. Hierüber liegt denn nun ein umständlicher Brief von einem Offizier jener Expedition vor mir, der Erschöpfendes enthält. Derselbe verbreitet sich in sehr interessanter Weise über die mühevolle, ja fast unmenschliche Seereise von Kopenhagen bis an die preußische Küste (die ca. 200 Theilnehmer der Expedition waren volle 8 Tage hindurch in dem engen Schiffsraum des dänischen Fahrzeuges „Elise" untergebracht), und kommt dann zu dem Resultat, daß allein der Oberst Lapinski das Unglück veranlaßt habe. Als nämlich bei sturmvollem Wetter das Großboot herabgelassen wurde, handelte der Oberst Lapinski nicht allein gegen die motivirten Rathschläge des Schiffskommandeurs Wilken, sondern er ließ 24 Mann mit vollem Gepäck und viel überflüssiges Kriegsmaterial in das Boot packen, wodurch das letztere bis auf einen Fuß Distance mit dem brausenden Meere in Berührung gebracht wurde. Auf die Weise mußte das Unglück erfolgen. Auch war das überladene Boot nicht Eigenthum des Schiffes „Elise", sondern von dem Obersten Lapinski in Kopenhagen käuflich erstanden worden. Zu bemerken wäre noch, daß Oberst Lapinski etliche Stunden vor dem Unglück mit drei Vertrauten ans Land gegangen war und mit einigen Küstenbewohnern wegen des Transports Vereinbarungen getroffen hatte. Die letztere Mission wurde in Bauerntracht ausgeführt. — Wie energisch das Stockholmer Kabinet gegen die pr. Dampfkorvette „Orädd" zwangsweise nach England transportirte polnische Expedition auftrat, dürfte aus dem Umstande erhellen, daß selbst mit drei Polen, die im Besitze französischer Pässe standen, keine Ausnahme gemacht wurde. Weßhalb, weiß man nicht, doch glaubt man allgemein, daß Louis Napoleon die Hand im Spiele hatte. Die größten schwedischen Zeitungen sind darüber sehr erbost. — König Karl wird Ausgang des Monats in Helsingborg erscheinen und dort mit dem dänischen Könige zusammentreffen. Man meint, daß der Abschluß einer Of- und Defensiv-Allianz im Plane liege, und motivirt dies dadurch, daß auch die beiden Minister des Auswärtigen in Helsingborg anwesend sein werden. Dies ist nämlich definitiv entschieden. (Bresl. Z.)

Amerika.

Newyork, 20. Juni. [Vom Kriegsschauplatze; Verschiedenes.] Die große Aufregung, welche die Nachricht von dem Anmarsch der konföderirten Armee hervorgerufen hatte, ist einer bedeutend ruhigeren Stimmung gewichen, indem die Berichte über die Stärke der in Pennsylvanien und Maryland eingerückten feindlichen Truppen sich als sehr übertrieben herausgestellt haben. Zwar ist Alles, was man von dort hört, noch unbestimmt und widerspruchsvoll; doch scheint sich als gewiß zu ergeben, daß der Kavallerieeinfall in jene Staaten sich nur auf 3500 Mann unter General Jenkens beschränkte. Die allgemeine Ungewißheit wird besonders dadurch vermehrt, daß die Regierung über die Telegraphen eine strenge Censur ausübt. — In den Bergen von Bull Run, bei Aldie, fand am 17. ein Kavalleriegefecht statt, worin beiderseits viele Offiziere und Soldaten fielen und gegen 100 Gefangene von den Unionstruppen gemacht wurden. General Stuart soll die feindliche Brigade in Person kommandirt haben. Der Feind wurde aus mehreren Positionen 5 Meilen zurückgetrieben. Nach dem Gefecht machte der Oberst Duffie eine Rekognoszirung und brachte von seinem Streifzuge die Nachricht mit, daß General Lee in 3 Kolonnen gegen Hooker anrücke: den rechten Flügel unter Hill über Occoquan und Wolf Run Shoals, das Centrum unter Ewell über Thoroughfare Gap und den linken Flügel unter Longstreet über Liesburg. Am 19. standen 12 konföd. Regimenter in der Nähe von Hagerstown und Williamsport in Maryland. General Hooker soll bei Centreville stehen; die Offiziere seiner Armee nehmen an, daß General Lee mit seiner ganzen Kraft sich gegen Hooker wenden werde. Der Präsident Lincoln, heißt es, hege keine Befürchtungen für das Resultat und habe erklärt, es sei eine Unmöglichkeit, daß bei der trefflichen Aufstellung der Hookerschen Armee ein Ueberfall gegen dieselbe mit Glück ausgeführt werden könne. Von den zu sechsmonatlicher Dienstleistung einberufenen Mannschaften in Pennsylvanien haben sich viele gegen die Einstellung ins Heer geweigert, weil sie fürchteten, länger im Dienste zurückgehalten zu werden, als die den Staat bedrohende Gefahr erfordere; doch erklärte der Gouverneur Curtin, daß sie nur für die Zeit des gegenwärtigen Nothfalles einberufen seien. — General Hunter, des Kommandos des Süddepartements entbunden, ist in Washington angekommen; an seine Stelle ist General Gilmore getreten. — Eine nach Washington gekommene Deputation louisianischer Pflanzer hat den Präsidenten ersucht, die Emanzipationsproklamation für den Staat Louisiana zu annulliren und den Staat als einen Sklavenstaat zur Union zurückkehren zu lassen. Man glaubt nicht, daß der Präsident auf dieses Gesuch eingehen wird. — Richmond ist in vollkommenem Vertheidigungszustande; die Fortifikationen dehnen sich mehrere Meilen rings um die Stadt hin, sind mit starker Garnison versehen und besitzen 343 Kanonen schweren Kalibers. — Bei Vicksburg ist noch alles beim Alten. Die Unionstruppen halten die Brücke über den Black River besetzt und innerhalb 30 Meilen befinden sich in Grants Rücken keine konföderirten Truppen. Bei Jackson — so melden die letzten Berichte vom 13. Juni — steht der konföderirte General Loring mit 5000 Mann, bei Yazoo City General Walker mit eben so vielen, und bei Kanton General Joseph Johnstone mit 15,000 Mann. Es heißt, General Pemberton in Vicksburg erhalte nächtlicher Weile Verstärkungen und Proviant, welche von De Soto aus über den Mississippi in die Festung hineingeschafft würden.

Militärzeitung.

Einige Verlustangaben der Landwehrtruppen in den Befreiungskriegen.

Die Verluste einer Truppe können, wofern dieselbe nicht gesprengt oder durch Flüchtlinge und Gefangene decimirt worden ist, als der sicherste Maaßstab für deren Theilnahme an einem stattgehabten Kampfe und für die Bedeutung dieses letzteren selbst betrachtet werden. Es möchte in der Erinnerung an 1813 bis 1815 vielleicht nicht ohne Interesse sein, einige derartige, aus den authentischen Verlustlisten zusammengestellte Angaben über die einzelnen Landwehrkörper jener Zeit hier zusammengestellt zu finden.

In der Schlacht bei Groß-Beeren, 23. August 1813, gelangten nur 1 Bataillon des neumärkischen Landwehr-Infanterie-Regimentes und das 1. pommersche Landwehr-Kavallerie-Regiment zu einer wirklich aktiven Verwendung. Dies Letztere warf das sächsische Ulanen-Regiment über den Haufen, sprengte ein Bataillon des 133. französischen Infanterie-Regiments und nahm für sein Theil allein eine französische Batterie von 6 Geschützen, wobei es Alles in Allem doch nur 13 Mann und 29 Pferde einbüßte, das genannte Bataillon dagegen erstümte in Gemeinschaft mit 3 Linien-Bataillonen die große feindliche Batterie auf dem Windmühlenberge, wobei 4 Geschütze erobert wurden und bestand den Haupttheil des Kampfes mit den beiden Bataillonen des sächsischen Regiments Low, welche unter Herzueilen von noch zwei Linien-Bataillonen ganz zersprengt wurden. Der Verlust jenes Bataillons war indeß diesen rühmlichen Waffenthaten entsprechend und belief sich auf 9 Offiziere und 203 Mann, bis auf 17 Vermißte, ausschließlich an Todten und Verwundete. Das 3. ostpreußische Landwehr-Regiment hatte bei seinen vier Bataillonen in dieser Schlacht nur durch das feindliche Geschützfeuer 5 Offiziere und 267 Mann verloren.

Bei einem abgeschlagenen Angriff auf die feindlichen Vierecke in dem Gefecht bei Wielstock büßte das 2. kurmärkische Landwehr-Kavallerie-Regiment 8 Offiziere, 27 Mann und 53 Pferde ein, während in dem Gefecht bei Zitz, wo der Rittmeister von Erxleben vom 5. kurmärkischen Landwehr-Regiment mit 1 Offizier und 30 Mann derselben eine feindliche Kompagnie des 26. leichten französischen Infanterie-Regiments bewältigte und selber die von dieser mitgeführte Fahne des genannten Regiments eroberte, die kleine preußische Truppe hierbei 1 Todten und 9 Verwundete, darunter der zweite Offizier selber dreimal, nebst 11 todte und verwundete Pferde hatte.

In dem Treffen bei Hagelsberg hatte das 3. kurmärkische Landwehr-Regiment, das viermal, davon dreimal auf feindliche Infanterie attaquirt und zuletzt ein Bataillon des 72. Linien-Regiments gesprengt hatte, 1 Offizier und 11 Mann todt, 4 Offiziere und 26 Mann verwundet, 10 Mann vermißt und 71 todte und verwundete Pferde. Vermerkt mag dabei gleich werden, daß die Etatsstärke eines Landwehr-Kavallerie-Regiment in 4 Eskadrons ohne Offiziere 384 Kombattanten betrug und die eines Landwehr-Bataillons in 726 Mann bestand.

Der Verlust der einzelnen Bataillone in diesem Treffen war sehr verschieden. Das Battaillon Bornstädt, das vor Klein Glien nach dem tapfersten Vordringen vom Feinde zersprengt worden war, hatte 5 Offiziere und 103 Mann todt und verwundet und außerdem 223 Versprengte resp. Vermißte, das Bataillon Zschüschen, das vor Hagelsberg ein Bataillon des 19. Linienregiments vernichtet und dessen Fahne genommen hatte, verlor dagegen hierbei wie in der ganzen Schlacht nur 43 Mann an Todten und Verwundeten. Das Bataillon Grollmann, das die Entscheidung herbeigeführt, ebenso nur 67 Mann an Todte und Verwundete und 39 Vermißte. Der Gesammtverlust des ganzen preußischen Korps bestand in 39 Offizieren und 1642 Mann, dabei jedoch 662 Vermißte, wobei die Linie nur mit 4 Bataillonen von zusammen 17 participirte. (Fortsetzung folgt.)

Lokales und Provinzielles.

Posen, 4. Juli. Die „Rh. Zeitung" läßt sich von hier schreiben und die „Volks-Zeitung" druckt es nach:

„Posen, 30. Juni. Von den Machinationen der konservativen Blätter, ihre Abonnentenzahl zu vermehren, ist schon viel geschrieben worden; neu und noch nicht dagewesen ist die Thatsache, daß hier eine Anzahl Männer zusammengetreten ist, welche den auswärtigen Abonnenten der Posener Zeitung gegen Vorzeigung des Post-Abonnementsscheines 24½ Sgr. herauszahlt, so daß dieselbe anstatt 1 Thlr. 24½ Sgr. dem Betreffenden nur 1 Thlr. kostet."

Wenn hier von „Machinationen" die Rede ist, so wollen wir über den Ausdruck nicht rechten. Von der Sache selbst ist so viel wahr, daß der Vorstand des „deutschen Vereins" am 1. April c. einer Anzahl von Land-Schullehrern, von welchen die Ausgabe für eine Zeitung nicht leicht zu erschwingen war, und die sich darum bewarben, die angegebene Erleichterung gewährt hat. Der Zweck ist nicht die bloße „Vermehrung der Abonnenten", sondern die Verbreitung deutscher und liberaler Grundsätze auch in die Kreise, welche sich zur Tagespresse nur schwer Zugang verschaffen können. Diese Weise zu wirken, kann nur allseits als eine loyale betrachtet werden und bedarf keiner Rechtfertigung.

— Der Lithograph und Zeichenlehrer Jaroczynski ist gestern Abend aus der Haft entlassen worden.

— [Schwurgericht.] Die Verhandlung gegen den Wirth Franz Przyklota wegen Theilnahme an einer Urkundenfälschung und wissentlichen Meineindes in drei verschiedenen Fällen, und gegen den Häusler Leon Czabanski wegen derselben Verbrechen, für welche Sachen der 2. und 3. Juli angesetzt waren, mußte am Donnerstag, auf Antrag der Vertheidigung, vertagt werden, da ein Hauptentlastungszeuge nicht erschienen war.

— [Zum Provinzialturnfeste.] Bis jetzt sind 200 Gäste angemeldet, darunter auch Turner aus Breslau; für Einquartierung derselben ist hinreichend gesorgt. Gestern Abend fand nochmals Behufs endgültiger Regulirung der Einquartierung eine Versammlung im kleinen Lambertschen Saale statte. Heute Vormittag hatten bereits einige Häuser geflaggt. Es wäre zu wünschen, daß sich namentlich die Straßen, durch welche sich der Zug bewegt, festlich schmücken, damit die Stadt den Turnergästen ihre Theilnahme auch äußerlich beweist.

— [Rettungsverein.] Morgen früh 6 Uhr findet auf dem Hofe des Schulgebäudes in der kl. Gerberstr. die dritte diesjährige Uebungsprobe des Rettungsvereins statt.

— [Jubiläum.] Außer dem 12. Regimente feierte auch das 19., zur Zeit in Luxemburg am 1. sein fünfzigjähriges Jubiläum. Demgemäß hatten sich mehrere alte Herren des Regiments (ein Oberstlieutenant a. D., zwei Majore a. D., ein Hauptmann a. D., ein Lieutenant und Rechnungsführer a. D. und noch ein im Dienst befindlicher Premier-Lieutenant) zu einem Festmahle in Oehmigs Hotel vereinigt und dem Regiment ihren Glückwunsch telegraphisch zugesendet.

— [Pferde- und Viehmarkt.] Am 1. Juli wurden 377 Pferde, 87 Stück Rindvieh, 9 Kälber, 11 Fohlen auf den Markt gebracht; am 2. Juli 160 Pferde, 32 Stück Rindvieh. Wir hörten vielfach von Verkäufern und Käufern den Wunsch äußern, daß öfter im Jahre dieser Pferde- und Viehmarkt, und zwar besser am Montage abgehalten würde; das Publikum müsse sich beiderseitig erst an diesen Markt in unserer Stadt gewöhnen, und sei aus diesem Grunde eine öftere Wiederholung desselben im Laufe des Jahres wünschenswerth; dann würde sich auch der Markt einer stärkern Frequenz erfreuen. Allerdings haben wir in den kleinen Städten unserer Provinz Pferde- und Viehmärkte, welche sich einer weit stärkeren Frequenz erfreuen, als der unsrige.

— [Reisen.] Mehrere der hiesigen bekannteren Persönlichkeiten haben bereits ihre Sommer-Vergnügungsreisen angetreten; so ist Herr Oberprediger Wenzel im Laufe dieser Woche nach Italien, Herr Direktor Brennecke zunächst nach Breslau abgereist; von dort wird der Letztere nach England und wahrscheinlich auch nach Nordamerika reisen.

— [Näh- und Stepp-Maschinen.] Viele der hiesigen größeren Schuhmachermeister sind bereits im Besitz von Näh- und Stepp-Maschinen, durch welche sie Blätter und Schäfte der Fußbekleidung steppen lassen. Es zeichnen sich in dieser Beziehung besonders die Maschinen von Robert Ulisch in Leipzig aus, deren Preis etwa 120 Thlr. ist. Wie sehr übrigens durch diese Maschinen der Schuhmachereibetrieb ein fabrikmäßiger geworden ist, geht auch daraus hervor, daß diejenigen Meister, die für ihren Laden Siege-Kamaschen arbeiten lassen, die Blätter dazu fertig genäht und gesteppt von andern Orten, ganz besonders von Breslau, kommen lassen; die Maschinen liefern die Stepparbeit so billig, daß allerdings die armen Näthermädchen mit denselben nicht mehr konkurriren können.

— [Physikalisch-optisches Institut.] Während wir bisher in unserer Stadt hauptsächlich nur Lager fertiger physikalisch-optischer Instrumente hatten und uns bei vorkommenden Reparaturen solcher Gegenstände meistens nach Berlin wenden mußten, existirt hier seit Ende vorigen Jahres ein physikalisch-optisches Institut der Gebrüder Gäbler in der Bergstraße, welches seit der kurzen Zeit seines Bestehens sich durch die Tüchtigkeit seiner Leistungen bereits vielfach Anerkennung verschafft hat. So lassen die hiesigen höheren Lehranstalten, ganz besonders die Realschule, in diesem Institute viele ihrer Apparate anfertigen und vorkommende Reparaturen dort ausführen. Der eine der Gebrüder Gäbler war längere Zeit in der berühmten Telegraphen-Bauanstalt von Siemens & Halske in Berlin, sowie in dem durch seine astronomischen Instrumente (für die Petersburger und Oxforder Sternwarte u. s. w.) ausgezeichneten Institute von Repbold in Hamburg beschäftigt. In dem Laden der Gebrüder Gäbler ist übrigens gleichzeitig ein reiches Lager von den verschiedensten physikalisch-optischen Instrumenten vorräthig.

W Borek, 2. Juli. [Der Tag der 50jährigen Gründung] des 2ten brandenburgischen Grenadier-Regiments Nr. 12 wurde gestern auch von dessen 9ter Kompagnie, gegenwärtig in Jaraczewo garnisonirend, in dem eine Viertelmeile von hier an der Chaussee nach Jaraczewo zu belegenen Birkenwäldchen gefeiert. Herr Hauptmann v. Schwerin hatte bereits früher die nöthigen Vorbereitungen hierzu treffen lassen und die Kompagnie zog Nachmittags gegen 4 Uhr mit eigener Musikbegleitung mit Gepäck und Waffen nach dem für die Feier bestimmten Orte. Die Feier kennzeichneten auch einige schon Tags vorher errichtete Ehrenpforten, von denen die eine am Schlagbaume an der Chausseehebestelle bei

Skokówko, die andere am Eingange zum Wäldchen, errichtet war, an welcher letztern die preußischen Fahnen flatterten. Außer diesen war eine mit Guirlanden verzierte, kunstvoll errichtete Laube aufgeführt, welche zur Aufnahme der höhern Militärs und der am Feste sich betheiligenden Ehrengäste dienen sollte. Unter den Letzteren befanden sich die beiden Bürgermeister von hier und Jaraczewo, Herr Superintendenturverweser Pastor Esche, Herr Apotheker Löffler und Herr Kreiswundarzt Dr. Boudik aus Borck. Herr Lieutenant v. Beuningsen war zur Feier dieses Festes zu dem Regiment nach Posen deputirt. Nachdem das Militär am Eingange des Wäldchens Gepäck und Waffen abgelegt hatte, marschirte es nach dem Innern desselben, wo Herr Hauptmann v. Schwerin in einer längeren Ansprache die Bedeutung des Tages und der Thaten erwähnte, auf welche das 12. Regiment seinen Stolz zu gründen berechtigt ist. Hierauf folgten einige Hoch's und die Kompagnie vertheilte sich in verschiedene Gruppen. Aus dem grünen Lager ertönten nun patriotische Lieder, welche mit der schallenden Hornmusik fort und fort wechselten. Tanz und andere Belustigungen haben, ebenso wie verschiedene gymnastische Uebungen einzelner Soldaten das Ihrige beigetragen, den Frohsinn unter den Anwesenden zu heben. Für Erfrischung des Militärs hatte Herr v. Schwerin im genügenden Maaße gesorgt und ungenirt verkehrten die einzelnen Soldaten abwechselnd mit der zu diesem Zwecke aufgestellten Restauration und Bierhalle zur Befriedigung ihrer Bedürfnisse. Der Trubel dauerte bei heiterstem Wetter bis gegen 9 Uhr Abends und in der fröhlichsten Laune wurde dann der Rückmarsch nach Jaraczewo wieder angetreten, mit dem auch die Volksmasse, die sich an diesem Feste betheiligt hatte, sich trennte. — Zur heutigen Ablaßfeier hatte sich eine Volksmasse eingefunden, wie sie seit Menschengedenken hier noch nicht zu sehen war. Außer den einzelnen Zuzüglern waren allein 19 Kompagnien in Prozessionen aus entfernten Gegenden hier anwesend. Man schätzt die Zahl der Theilnehmer auf nahe an 10,000. Zur Sicherheit der öffentlichen Ordnung ist ein Militärkommando von 40 Mann aus Jaraczewo hierher beordert gewesen und ist die Ruhe in keiner Weise dabei gestört worden.

m Grätz, 2. Juli. [Schulfeste.] Am gestrigen Tage fand das diesjährige Kinderfest der hiesigen drei Konfessionsschulen statt. Dasselbe war gleichzeitig auch ein Freudenfest für die Eltern der Kinder, und viele Bewohner der Stadt und Umgegend, welche zum großen Theile durch Programme in deutscher und polnischer Sprache von den hiesigen elf Lehrern besonders dazu eingeladen, waren erschienen. Am Vorabende des Festtages verkündigte der Zapfenstreich das kommende Fest unter Musik und Trommelschlag. Am Tage des Festes selbst weckte in den frühen Morgenstunden die Reveille Alt und Jung. Um 8 Uhr früh war Versammlung der Schulkinder auf dem Schulhofe, wo an 600 Kinder in Reih und Glied aufgestellt und geordnet wurden. An 300 kleine Lanzen mit verschiedenfarbigen Fähnchen, und 13 große Fahnen, die von den Knaben getragen wurden, und Hunderte von Blumenbouquets der Mädchen gaben dem ganzen Festzuge ein recht imponirendes Aussehen. Um 9 Uhr Vormittags begann der Marsch durch die Stadt nach dem eine gute halbe Meile entlegenen Kurower Eichenwalde unter Begleitung zweier Musikchöre und 7 Tambours. Dort angelangt, war bis 1 Uhr Pause und dann folgten bis 5 Uhr Nachmittags verschiedene Knaben- und Mädchenspiele. Von 5—8 Uhr war Tanz für's Publikum und um 8 Uhr Einmarsch. Zum Schlusse wurde vor der Stadt und in der Stadt selbst auf dem St. Annenplatz ein Feuerwerk abgebrannt und der Einmarsch in die Stadt mit Lampions vollzogen. Dank den Gönnern und Wohlthätern der hiesigen Schule, die durch ihre gütigen Beiträge es möglich gemacht haben, daß das Schulfest so wie im vorigen Jahre ausgeführt und an 150 arme Kinder den Tag über verpflegt werden konnten. Es ist erfreulich, zu sehen, wie dies Schulfest von Jahr zu Jahr immer mehr sich zu einem Volksfeste gestaltet, auf das sich Jung und Alt das ganze Jahr hindurch freut.

m Grätz, 3. Juli. [Fahnenweihe der Turner.] Gestern feierte der hiesige Männerturnverein sein Fahnenweihfest. Es hatten sich zu diesem Behufe die Mitglieder des Vereins Abends 7 Uhr auf dem hiesigen Turnplatze versammelt. Die Behörden der Stadt waren dazu eingeladen und erschienen. Im Nu war Alles aufs Schönste geordnet. Die neue blauseidene Fahne mit Goldverzierungen und goldener Inschrift, welche einige 30 Thlr. kostet, wurde herbeigebracht, und unter Trompetenschall einer Musikkapelle mit einem dreimaligen lauten „Gut Heil!" von den Turnern freundlich begrüßt. Hierauf wurde das Fahnenweihlied vierstimmig gesungen, und einer der älteren Turner sprach alsdann kurze, aber gediegene Worte über die Bedeutung des Festes selbst, wie auch über den Zweck des Turnens und die Art und Weise, auf welche der Turner sein Ziel erreicht. Und diese Worte waren Worte voll Geist und Leben und begeisterten Turner und Nichtturner. Die Fahne empfing ihre Weihe und wurde mit Blumen bekränzt. Hierauf hielt ein jüngeres Mitglied eine Ansprache an die Versammlung u. hob namentlich hervor, daß der Verein von Anfang an und auch jetzt noch fortwährend mit Hindernissen kämpfe. Der Redner hofft und wünscht aber, daß das Wesen und Gute des Turnens sich doch Bahn brechen und alle falschen Vorurtheile über das Turnen binnen Kurzem verdrängen wird. Es ist wirklich auch sehr zu bedauern, daß die Theilnahme am Turnen hier noch so gering ist, während wo anders darin schon Großes geleistet wird. Hierauf wurde wieder gesungen und vom Musikchor gespielt, und dann marschirten Turner und Nichtturner nach einem etwa ¼ Meile von hier entlegenenem Etablissement, wo man länger als eine Stunde lustig turnte und koncertirte. Der Rückmarsch in die Stadt geschah mit Lampions. Ein kleines Tanzvergnügen hielt die Turner hierauf noch einige Stunden des Abends recht vergnügt und fröhlich beisammen. Wir wollen wünschen, daß von jetzt ab dem Vereine eine größere Beachtung und Theilnahme zu Theil werde, als dies bisher der Fall war. Derselbe zählt gegenwärtig leider nicht mehr als gegen 40 Mitglieder.

Dagegen ist die Betheiligung der hiesigen Schuljugend am Turnunterricht eine regere. Es turnen an 250 Knaben, die in 3 Abtheilungen unterrichtet werden, und zwar so, daß von den wöchentlichen 6 Stunden auf jede Abtheil. 2 Stunden kommen. Eben ist so mit dem Mädchenturnen privatim der Anfang gemacht worden. Ob aber dieses Privatturnen Bestand haben wird, ist zweifelhaft, da viele Eltern die Nützlichkeit des Turnens nicht anerkennen, oder wenn dem nicht so ist, darauf keine Geldausgaben machen wollen. Der hiesige Turnlehrer, der mit vielem Kostenaufwande ein halbes Jahr die königl. Central-Turnanstalt in Berlin durchgemacht hat, berechtigt uns zu der Hoffnung, daß es ihm gelingen wird, auch in Grätz und Umgegend dem Turnen eine schnelle und erfreuliche Verbreitung und Beachtung zu verschaffen.

□ Lissa, 3. Juli. [Kinderfeste der jüdischen Schulen; Reservisten; Oberlehrer Dr. Methner; Vorträge im Handwerkerverein.] Die Reihe der diesjährigen Kinderfeste schlossen am Montage die Lehrer der fünfklassigen jüdischen Realschule und am Mittwoche die konzessionirte Popersche Knabenschule. An beiden Festen betheiligten sich Eltern und Erwachsene im ausgedehntesten Umfange, so daß wirklich zu wünschen wäre, das Interesse der Angehörigen möge sich in gleichem Grade auch nach anderen Richtungen hin und für die höheren Zwecke der Schule bethätigen. — In dieser Woche trafen hier fast täglich zahlreiche Reservemannschaften aus den älteren Jahrgängen mit den Bahnzügen ein, die theils mit den nächst abgehenden Zügen weiter befördert, theils nach ihren in hiesiger Umgegend gelegenen Heimathsorten entlassen wurden. — In Kurzem wird nun wahrscheinlich auch der Oberlehrer Dr. Methner seine Stellung am hiesigen Gymnasium verlassen, um dem an ihn ergangenen ehrenvollen Rufe als Direktor des neu zu gründenden Gymnasiums in Gnesen zu folgen. Mit ihm verlieren wir eine Persönlichkeit, die in geistiger und geselliger Beziehung nach vielfacher Richtung hin sehr anregend gewirkt. Namentlich war es die Stenographie nach dem Stolze'schen Systeme und die körperliche Gymnastik, die in Herrn Dr. Methner ihren vorzüglichsten Förderer und Verbreiter, nicht bloß für den hiesigen Ort, sondern weit über die hiesigen Kreise hinaus gefunden. Nächstdem wußte derselbe aber auch für alle andern Zwecke und Bestrebungen auf geselligen und geistigen Gebieten durch seine seltene Begabtheit anregend und selbstthätig zu wirken, so daß sein Abgang von hier allgemein bedauert werden wird. — In hiesigem Handwerkerverein setzte am vergangenen Montage Herr Kaufmann Basch die Reihe seiner begonnenen Vorträge über die Gegensätze der Schultze-Delitzschen und Lassalle'schen Systeme fort, hob hierbei das Wohlthätige und Kräftiggesunde des Erstern für die materielle und geistige Hebung des Arbeiterstandes hervor und wies dagegen das Verderbliche und Unhaltbare nach, das sich in den socialen Bestrebungen Lassalle's kundgebe.

// Pleschen, 3. Juli. [Kinderfest; Amtsentsetzung; Feuer; Polnisches.] Gestern Nachmittag feierte die evangelische Stadtschule ihr jährliches Kinderfest in der nahen Kobelkamühle. Unter Führung der Lehrer und der Musik der Kapelle des Knaben-Rettungshauses zog die jugendliche Schaar fröhlich aus der Stadt. In der Kobelka-Mühle wurden verschiedene Spiele aufgeführt, während hier die Kapelle des 4. Pos. Inf. Regts Nr. 59 spielte und dadurch das heitere Fest auch in musikalischer Hinsicht zu einem genußreichen machte. Vom schönsten Wetter begünstigt, fanden sich auch die meisten Eltern und Verwandten der Kinder ein und gaben durch ihre Anwesenheit dem Feste den Charakter eines echten Volksfestes. Gegen Abend traf zufällig eine reisende Jongleurgesellschaft ein. Schnell wurden auf dem freien Platze zwei Stangen eingegraben und einige Vorstellungen gegeben. Wie es schien, fanden dieselben aber nur wenig Anklang. — In der Nacht vom 14. zum 15. April d. J. entfernten sich von der hiesigen katholischen Stadtschule die Lehrer Szybilski und Kraszkiewicz mit dem Rektor Lewinski heimlich und begaben sich in das polnische Lager jenseits der Grenze, um unter Edmund v. Taczanowski's Führung für die Wiederherstellung Polens zu kämpfen. Da sie der im Auftrage der königl. Regierung zu Posen in ihren Wohnungen angeschlagenen Aufforderung, innerhalb vier Wochen zurückzukehren, nicht nachkamen, so sind sie kürzlich einfach aus ihren Stellen entlassen worden. Sie waren sämmtlich bis jetzt nur interimistisch angestellt. Nachträglich hat sich der Lehrer Szybilski hier wieder eingefunden, soll aber von der Polizei die Weisung erhalten haben, die Stadt zu verlassen. Kraszkiewicz war verheirathet und soll bei Ignacewo gefallen sein. Seine Frau will jetzt eine Stelle als Bonne in Polen annehmen. Vom Rektor Lewinski will ein Gerücht wissen, daß er ebenfalls seinen Tod im Kampfe gegen die Russen gefunden habe. — Gestern Nachmittag brach bei einem hiesigen Schnittwaarenhändler Feuer aus, das aber durch rechtzeitige Hülfe unterdrückt wurde. Trotzdem soll es aber in dem Waarenlager einen nicht unbedeutenden Schaden angerichtet haben. Auf dem Lager befanden sich Kattune und andere leichte Stoffe, die gewöhnlich von Paschern nach Polen befördert werden. — Vorgestern traf in Chocz eine starke Abtheilung polnischer Ulanen ein, die gut beritten und vollständig feldmäßig ausgerüstet waren. Kurz vorher hatten die Russen erst die Stadt verlassen. In Konin sollen jetzt 8000 Mann Russen stehen. Da es den Polen an Pulver fehlt, so sollen sie in jüngster Zeit besonders darauf Bedacht genommen haben, Ulanenabtheilungen zu organisiren, um mit der Lanze die russischen Kosakenregimenter zu lichten. — Nach den Aussagen preußischer Polen, die von den Russen gefangen genommen und über die Grenze gewiesen wurden, sollen die Berichte über die Grausamkeiten der Russen an fabelhaften Uebertreibungen leiden. Die Gefangenen sollen verhältnißmäßig gut behandelt und nicht selten, wie wir von einem solchen Gefangenen selbst zu hören Gelegenheit hatten, auf Kosten der Offiziere verpflegt worden.

* Schwersenz, 3. Juli. Seit 14 Tagen weilt der Polizeikommissarius Kliem aus Posen in unserer Stadt, um die Polizei-Verwaltung bei Entdeckung der Diebstähle, welche hier überhand nahmen, zu unterstützen. Es ist demselben in dieser kurzen Zeit auch bereits gelungen, drei Personen — Einwohner hiesiger Stadt — der Hehlerei zu überführen, und danach wohl anzunehmen, daß dadurch die Hauptfäden der diebischen Verbindungen zerstört sind und unsere Stadt ferner nicht mehr der Herd verbrecherischer Handlungen sein wird.

σ Schroda, 3. Juli. [Militär-Jubiläum.] Am 1. d. M. feierte die hierher detachirte 7. Kompagnie des 12. Infanterie- (2. brandenburgisches) Regiments das 50jährige Stiftungs-Jubiläum. Die Feier wurde sowohl bei Tage, als Abends von sehr schönem Wetter begünstigt, und fand in der Plantage (einem unweit der Stadt belegenen schönen Belustigungsorte) statt.

θ Schmiegel, 1. Juli. [Markt; Heuernte; Ertrag der Obstbaumzucht.] Der bei uns gestern abgehaltene Jahrmarkt mag wohl, gleich den früheren, nicht ganz nach Wunsche der Verkäufer ausgefallen sein, da er mehr ein schau- als kauflustiges Publikum versammelt hatte. Vom Lande her war er im Ganzen wenig besucht, obgleich das Wetter sonst günstig war. Der Viehmarkt bot in reichhaltiger Zahl Schwarzvieh zu billigen Preisen dar, nur fehlte es an auswärtigen Käufern. Das gleichfalls zahlreich aufgetriebene Rindvieh wurde zu Mittelpreisen umgesetzt. In minder großer Zahl waren die Pferde vertreten, und fehlte es fast ganz an besseren Gattungen. Der Grund des Sinkens der Preise für sämmtliche Viehgattungen ist nach den Behauptungen der Producenten, so wie des handeltreibenden Publikums in der sehr kärglichen Sommerweide und in der Befürchtung zu suchen, es könnte wegen des sehr geringen Quantums an Heu, welches der erste Wiesenschnitt geliefert, für den kommenden Winter ein fühlbarer Futtermangel eintreten. Diese Vermuthung scheint zutreffen zu wollen; denn auf dem großen Wiesenterrain unseres Obrabruches bei Kosten und Umgegend (mehrere Tausend Morgen groß) kann wegen des schlechten Graswuchses in diesem Jahre nur einmal geerntet werden, und während in früheren Jahrgängen der Morgen Wiese wenigstens eine Fuhre Heu lieferte, rechnet man in diesem Jahre nur von zwei Morgen auf eine Fuhre. Von weit und breit versorgten sich sonst die kleineren Landbesitzer mit Winterfutter von den Wiesen des Obrabruches. — Eine sorgsamere Pflege der Obstbaumzucht kann gar nicht genug empfohlen werden. Nicht allein das Schöne und Angenehme wird dadurch belebt und gepflegt, sondern auch in der Jahresrechnung macht dann der Ertrag aus dem Obstgarten einen nicht unerheblichen Faktor aus. So gewinnt z. B. in diesem Jahre — doch gewiß kein Obstjahr — das Dominium Nitsche aus der Verpachtung der Obstbauanlagen allein 575 Thlr., und wir kennen Gutsbesitzer, die aus dieser Quelle eine Jahreseinnahme bis gegen 800 Thlr. haben.

r Wollstein, 3. Juli. [Ablaß in Fehlen; zum Turnunterricht.] Der Ablaß in Fehlen (zwischen hier und Fraustadt gelegen) am gestrigen Tage war so zahlreich, wie schon seit vielen Jahren nicht besucht. Es war dort noch eine größere Anzahl von Andächtigen versammelt, als im vorigen Jahre, wo der Weihbischof dort das Sakrament der Firmung spendete. Der bei weitem größere Theil legte die Reise nach dem sehr bekannten Ablaßorte mitunter in Begleitung eines Geistlichen zu Fuß zurück. Die Zahl der anwesenden Geistlichen war diesmal über 30. Es war wegen des zu großen Andrangs Vielen nicht einmal vergönnt, das Innere der Kirche zu sehen. Schon am Mittwoch hielt Probst Woitkowski aus Gosciesczyn in der Kirche zu Fehlen die Vesperpredigt und am Ablaßtage predigte Probst Leichter aus Deutsch-Wilke in deutscher und Probst Wrzesinski aus Paranczewo in polnischer Sprache. Es ist bemerkenswerth, daß bei dem Zusammenflusse von vielen Tausend Menschen auf einem verhältnißmäßig nur engen Raume nicht die geringste Störung vorgefallen.

Um den Lehrern aus hiesiger Umgegend Gelegenheit zu geben, sich im Interesse ihrer Schüler in der Turnkunst mehr auszubilden, hat sich der Lehrer Dalski in Grätz erboten, allen Lehrern in der Nähe von Grätz jede Woche einmal, und zwar am Sonnabend Nachmittag von 2—4 Uhr, auf dem Turnplatze in Grätz thematischen und praktischen Unterricht im Turnen in der Weise zu ertheilen, wie er solchen in der Central-Turnanstalt zu Berlin erhalten hat. Den Turnplatz und die Utensilien hat der Magistrat in Grätz zu diesem Zwecke bereitwillig zur Verfügung gestellt; es kommt jetzt nur darauf an, festzustellen, welche Lehrer der betreffenden Schulen sich zur Theilnahme an diesem Unterrichte eignen. Diejenigen Lehrer, welche von dem Anerbieten des Lehrer Dalski Gebrauch machen wollen, haben sich an denselben zu wenden.

⸗ Bromberg, 3. Juli. [Zuzügler; Sensentransport; Missionsfest; Stadtverordneten-Versammlung; Turnfahrt.] Die in der Nacht zum 30. Juni c. von der hiesigen Polizei auf der Berliner Chaussee ergriffenen 8 verdächtigen Personen (viele andere waren entflohen) sind mittelst Zwangspasses in ihre Heimath zurückgewiesen worden. Wie sie bei ihrer polizeilichen Vernehmung ausgesagt haben sollen, wären sie alle meistentheils Knechte aus der Gegend von Poln. Krone, z. B. aus Trzementowo, Wilcze u. s. w. Sie hätten sich an einem Sonntage im Kruge zu Salno befunden, da wäre ein ihnen unbekannter fein gekleideter Herr, der einen mit schwarzen Schnüren besetzten Rock nach polnischem Zuschnitt angehabt hätte, zu ihnen getreten und hätte sie überredet, gegen ein gutes Handgeld nach Polen zu ziehen, um dort ihren Brüdern zu helfen. Als sie eingewilligt, wurden sie nach Bischewo zur Kirche geführt, wo ihnen der Eid der Treue für Polen abgenommen wurde. Auf ihrem Marsche nach der Grenze sollten sie sich bei einem hiesigen Kaufmann, dem Cigarrenhändler P., melden, der ihnen dann das nöthige Reisegeld, und zwar pro Mann 15 Thlr., auszahlen würde. Der Pole, welcher sie in Salno zum Uebertritt über die Grenze verleitet, habe sich Ossowski genannt. — In der Nacht zum 1. Juli c. wurde von dem hiesigen Kanalaufseher Bohn bei dem Schick'schen Gasthause auf der Berliner Chaussee ein großer Wagen, welcher oben mit Stroh bedeckt war, angehalten, weil ihm der Inhalt des Wagens verdächtig vorkam. Es befanden sich auf dem Wagen ca. 300 Sensen, welche nach Kulm befördert werden sollten. Auf der Polizei hierselbst wies sich der Besitzer der Sensen als einen Schmied aus Jastrow aus, der mit seinem Fabrikate die Jahrmärkte in Kulm u. s. w. bezöge. Er bemerkte sogar, daß schon ein anderer Wagen mit einer noch größeren Zahl von Sensen vorausgefahren wäre. Da sich die Legitimationspapiere des Mannes übrigens in Ordnung befanden, so ließ ihn die Polizeibehörde mit den Sensen frei passiren.

Gestern Nachmittag um 5 Uhr fand hierselbst in der evangelischen Kirche vor einer zahlreichen Zuhörermenge das diesjährige Missionsfest statt, zu welcher Feier die Kirche mit vielen Guirlanden, Blumen, besonders vielen Rosen und Kränzen geschmückt war. Die Plätze unmittelbar vor dem Altare nahmen die hiesigen Geistlichen: der Konsistorialrath Dr. Romberg, die Prediger Serno und Dietrich, sowie mehrere auswärtige Pastoren ein. Nach einigen Versen des Liedes: „Der du zum Heil erschienen" hielt der Prediger Serno die Liturgie ab, worauf nach den zwei Schlußversen desselben Liedes der Missionär Dröse die Kanzel bestieg und der Gemeinde einige Mittheilungen über die Sitten, Gebräuche und Religionsansichten der Hindus machte, unter denen er 20 Jahre als Missionär gelebt und gewirkt hätte. Interessant waren ganz besonders die Mittheilungen in Bezug auf die Kasten der Hindus und die strenge Heilighaltung derselben. So z. B. sei es ihm einmal bei einer Reise auf dem Ganges begegnet, daß er, als er an das Ufer stieg mit seinem Gewande das Geschirr streifte, worin einige Hindus sich eine Mahlzeit bereiten wollen. Sogleich erhob sich ein Ausruf des Schreckens; alle Gesichter erbleichten. Auf die Frage des Missionärs, was es denn gäbe, wurde ihm geantwortet, er habe durch das Berühren der Töpfe mit seinem Gewande diese verunreinigt und sie so um ihre Mahlzeit gebracht. Alle Gegenvorstellungen, namentlich, daß ja das Geschirr von ihm gar nicht einmal angefaßt worden sei, blieben fruchtlos. Nach den Gesetzen der Kaste warfen die Leute den Inhalt der Töpfe in den Fluß und hungerten. Bei dem Besuche der Gefängnisse zu Agra fand man in einem derselben die Gefangenen, welche auf eine Erhöhung, zu der mehrere Stufen führten, standen, mit dem Ausketen des Brottaiges beschäftigt. Das 4—5jährige Kind eines Freundes des Missionärs bestieg neugierig die unterste Stufe der gedachten Erhöhung. Sogleich hielten die Gefangenen mit ihrer Arbeit ein, erklärten den Taig für unrein und warfen denselben (einige Zentner wiegend) fort. Die Versunkenheit der Hindus in Aberglauben und Unglauben schilderte Hr. Dröse in lebhaften Worten, erwähnte aber auch, daß das Missionswerk nichts destoweniger schon ein erhebliches Terrain gewonnen habe. — In Bezug auf die gestern in der Stadtverordneten-Versammlung erhobene Frage: „Wie sind an die Stadtverordneten-Versammlung direkt von Privatpersonen oder Behörden, außer dem betreffenden Magistrate, gerichtete Schreiben geschäftlich zu behandeln?" wurde gewünscht, daß dergleichen Schreiben sofort dem Stadtverordneten-Vorsteher zugefertigt werden möchten. — Für den Neubau des Gymnasiums wurde der von der Königl. Regierung gemachte Vorschlag rücksichtlich des Weltzienplatzes an der Danziger Chaussee (Neustadt) acceptirt. Die Regierung soll jedoch vorerst um eine Regelung des Platzes angegangen werden, damit derselbe die Gestalt eines regulären Vierecks erhalte, während er gegenwärtig ein Trapez bildet.

Angekommene Fremde.

Vom 3. Juli.

BAZAR. Kreisrichter Malecki aus Wreschen, Vorsteher eines geistlichen Instituts Kaminski aus Tarnopol, Frau Gutsbesitzer v. Rekowska aus Koszuty, die Gutsbesitzer v. Radolinski aus Polen, v. Radonski aus Dominowo, v. Zakrzewski aus Tursko, v. Mielecki aus Labiszyn und v. Radoszewski aus Polen.

HOTEL DE BERLIN. Die Prem. Lieutenants v. Oestreich und Plesing aus Schrimm, Rentier Nowicki nebst Frau aus Grabowo, die Kaufleute Weiß aus Mainz, Leibnitz aus Brandenburg und Brockmann aus Pforzheim.

PRIVAT-LOGIS. Kaufmann Bode aus Berlin, Magazinstraße Nr. 15.

Vom 4. Juli.

SCHWARZER ADLER. Wirthschafts-Inspektor Wecker aus Unruhstadt, Gutsbesitzer v. Szeliski aus Gozdowo, die Rittergutsbesitzer v. Radonski aus Bieganowo, v. Suchorzewski und Frau Rittergutsbesitzer v. Moszczynska aus Jarnowo.

STERN'S HOTEL DE L'EUROPE. Gutsbesitzer v. Pruski aus Grab, Frau Gutsbesitzer v. Szczaniecka aus Skoraczewo, Oberamtmann Gädicke aus Amalienhof, Bevollmächtigter Alberty aus Gultowy, Kreisgerichts-Sekretär Blümner aus Lübben, Rentier Heilbronn aus Berlin, die Kaufleute Markwardt nebst Frau aus Obornik und Laroche aus Frankfurt a. M.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Oberstlieutenant und Kommandeur des Neumärkischen Dragoner-Regiments Graf v. Redern aus Wreschen, Gutsbesitzer Guderian nebst Frau aus Pichocin, Assekuranz-Inspektor Gottgetreu aus Magdeburg, die Kaufleute Küster und Hillebram aus Berlin, Melszheimer aus Breslau, Burghard aus Leipzig, Simon und Overlack aus Köln.

BUSCH'S HOTEL DE ROME. Die Rittergutsbesitzer Livius nebst Frau aus Turowo, Arndt aus Czeslawice, Matterne aus Schlesien, v. Turno aus Obiezierze und Wenzel aus Koswig, Rechtsanwalt Ahlemann aus Samter, Hauptmann im Leib-Grenadier-Regiment Nr. 8 Pohlmann nebst Frau aus Posen, Frau Posthalter Zuther aus Gnesen, Inspektor Smoczynski aus Tarnowo, Privat-Docent Dr. Munk aus Berlin, die Kaufleute Dietrich aus Samter, Glanz aus Elberfeld und Setsch aus Stettin.

HOTEL DU NORD. Die Rittergutsbesitzer Graf Gutakowski und v. Chlapowski aus Turwy, v. Zychlinski aus Uzarzewo und v. Alexandrowicz aus Lublin, Frau Rittergutsbesitzer v. Zoltowska aus Ujazd, die Partikuliers Krauske aus Rawicz und v. Bieczynski aus Breslau, Frau Einwohnerin v. Czarnecka aus Radom, Bürgermeister Mack und Stadtsekretär Wittig aus Birnbaum.

OEHMIG'S HOTEL DE FRANCE. Die Kaufleute Stanelli, Freudenheim und Hartenheim aus Berlin, Apotheker Ruprecht aus Danzig, die Gutsbesitzer v. Pradzynski aus Biskupice und v. Pradzynski aus Giecz.

BAZAR. Gutsbesitzerssohn v. Zakrzewski aus Osiek, die Gutsbesitzer Graf Potulicki aus Groß-Jeziory, v. Radonski aus Kocialkowagorka, v. Dydynski aus Stowikowo und v. Kossowski aus Westpreußen.

HOTEL DE PARIS. Kaufmann Kollat aus Miloslaw und Wirthschafts-Eleve v. Pagowski aus Fort Winiary.

HOTEL DE BERLIN. Gräfin Olizar aus Sady, die Rittergutsbesitzer Lehmann aus Pawlowko und Jouanne aus Lussowo, Oberamtmann Krause aus Stenszewo, Landwirth Abraham nebst Frau aus Tarce, Brennerei-Inspektor Ralse aus Psarskie, Kaufmann Deutsch aus Lübtheen, die Gutsbesitzer Gebrüder v. Krzyzanski aus Bielawy, Hautz aus Kolatka, Schendel aus Radom und Baron v. Reitzenstein aus Rabowiec.

KEILER'S HOTEL ZUM ENGLISCHEN HOF. Inspektor Herz aus Brody, Agent Rötzert aus Königsberg, die Kaufleute Hamburger aus Köln, Jaffe aus Gnesen, Baron aus Grätz und Lesser aus Strzelno.

EICHBORN'S HOTEL. Fräulein Klein aus Santomysl, die Kaufleute Block aus Pleschen und Klotz sen. und jun. aus Konin.

SEELIG'S GASTHOF ZUR STADT LEIPZIG. Maurermeister Serenberg aus Buk, die Kaufleute Blum aus Tuchel, Meyer, Engelmann, Wollstein, Streusand, Pinn jun. und Scheier aus Grätz.

(Beilage.)

Inserate und Börsen-Nachrichten.

Polizeiliches.

Am 1. d. Mts. aus dem Hause Berdichowo Nr. 6 gestohlen: ein wollener 3½ Ellen langer Teppich, schwarzer Grund, bunt gemustert, mit schwarzen Frangen besetzt und mit grauer Leinwand gefüttert.

Der Bau einer Winter-Turnhalle beim hiesigen Schullehrer-Seminar, veranschlagt auf 1548 Thlr. 6 Sgr. 3 Pf., soll an den Mindestfordernden in Entreeprise verdungen werden. Zu diesem Zwecke wird ein Licitationstermin auf den 8. Juli Nachmittags 4 Uhr in der Wohnung des unterzeichneten Bauraths anberaumt. Die Kostenanschläge, Zeichnungen und Kontrakts-Bedingungen können vor dem Termine täglich in den Stunden von 12 bis 3 Uhr daselbst eingesehen werden.

Posen, den 30. Juni 1863.

Schinkel, Baurath.

Baumaterialien-Versteigerung.

Dienstag den 7. d. Mts. Vormittags 4 Uhr sollen auf dem Bauplatze der Krankenanstalt der barmh. Schwestern hierselbst (Eichwaldstraße)

eine Partie alter Ziegelsteine (ganze und Stücken),
" " alten Bauholzes und Bretter,
" " alter Fenster 2c.,

unter dem Beding sofortiger Abfuhr an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung in preußischem Kurant veräußert werden.

Posen, den 2. Juli 1863.

Weyer, königl. Baumeister.

Flügel- und Möbel-Auktion.

Montag den 6. Juli c.

Vormittags von 9 Uhr ab werde ich in dem **Auktionslokale Magazinstraße Nr. 1** ein **gut erhaltenes herrschaftliches Mobiliar**, bestehend aus

Mahagoni- und Birken-Möbeln,

als: **eine grüne Plüsch-Garnitur, Sophas, Schreibtische, Tische mit Marmorplatten, Stühle**, Fauteuils, Kommoden, **Spiegel**, Pfeilerspindchen, **Sekretair**, Kleiderspinde, **gute Kupferstiche**, eine Tischuhr, Teppiche, Stubenläufer, einen eichnen Speisetisch mit Einlegeplatten, Waschtoilette mit Marmorplatte, Gardinen, Betten und um **Punkt 11 Uhr**

einen noch neuen guten Polisander-Flügel **neuester Façon** von Irmler,

öffentlich meistbietend gegen baare Bezahlung versteigern.

Zobel, Auktionskommissarius.

Herrschaften, Rittergüter, ländliche Besitzungen und **Hausgrundstücke** weist zum Verkauf nach

Ehrhardt, kl. Ritterstr. 7.

Vortheilhafter Gutskauf.

Wegen Todesfall ist eine Besitzung von 1400 Morgen in der schönsten Gegend Litthauens, welches außer dem Getreidebau eine baare Revenue von 3000 Thlr. feststehend einbringt, unter sehr annehmbaren Bedingungen mit 30,000 Thlr. Anzahlung zu verkaufen. Näheres ertheilt in **Königsberg i. Pr., Hint.** Vorst. 47.

Robert Sydow.

Ein renommirtes, seit 10 Jahren hier bestehendes Waarengeschäft en gros und en detail soll unter günstigen Bedingungen verkauft werden. Adressen unter ***A. B.*** franko nimmt die Expedition dieser Zeitung entgegen.

Niederlassungs-Anzeige.

Ich habe mich hieselbst als prakt. Arzt, Wundarzt u. Geburtshelfer niedergelassen. Sprechstunden täglich von 9—11 und von 3—5 Uhr. **Für arme Augenkranke täglich von 2—3 Uhr**, Behandlung unentgeltlich.

Dr. J. Wurm,
alter Markt Nr. 41, 1 Tr., **Jagielskische Apotheke.)**

Einem hohen Adel und geehrten Publikum die gehorsame Anzeige, daß ich mich in hiesiger Stadt als **Damen-Schneiderin** niedergelassen habe. Indem ich um zahlreichen Zuspruch bitte, erlaube ich mir noch anzuführen, daß ich auch Willens bin, junge Mädchen, die das Schneidern gründlich erlernen wollen, auszubilden.

Schrimm, den 29. Juni 1863.

Friederike Fuss.

In der **Anders'schen Schwimmanstalt** hat ein neuer **Schwimm-Kursus** begonnen. Viele meiner Schüler haben Posen verlassen, es bleibt mir daher hinlänglich Zeit u. Muße, neue eintretende Schüler mit größter Sorgfalt zu unterrichten. ***C. Anders.***

Für Bierbrauer.

Feinste schnelle und billigste Klärung aller Biergattungen, nebst Beifügung des neuesten besten Klärungsmittels, welches bis jetzt noch in keinem Werke über Brauerei erwähnt und bekannt und beinahe kostenloses ist. Honorar für Mittheilung 3 Thlr. preußisch.

Hollack, Braumeister in **Kräscha** bei **Görlitz.**

ich auf Anrathen eines Freundes **mit dem besten Erfolge gegen Magenbeschwerden, Verstopfung, öfteren Mangel an Luft und empfindlichste Kopfschmerzen gebrauchte**, umgehend für einliegende 4 Rubel zu senden.

St. Petersburg, den 21. Februar 1863.

Ergebenst
M. Roese, Kaufmann,
Offizierstr. Nr. 4, Quart. Nr. 5.

Nr. 2. Herrn Apother R. F. Daubitz ersuche ich ergebenst, mir für einlieg. 2 Thlr. noch 6 Flaschen Kräuter-Liqueur zu senden. Derselbe hat auf meine gestörte Verdauung **einen wohlthätigen Einfluß geübt.**

Neidenburg in Ostpr.
Dr. **Hoffmann**, Rektor.

Nr. 3. Ew. Wohlgeboren ersuche ich um gefällige Uebersendung einer Flasche des **Daubitz**'schen **Kräuterliqueurs**. Derselbe hat bis dato die nachhaltigste Wirkung hervorgebracht, die allerdings erst bei der dritten Flasche eintrat. Es dürfte dies ein Umstand sein, der manchen Konsumenten veranlaßt, die begonnene Kur abzubrechen, um so mehr, als der Genuß der ersten Flasche mit einigen Beschwerden verbunden ist. Ich halte es für meine Pflicht, hierauf alle Leidende, denen ich diesen Kräuter-Liqueur auf das Angelegentlichste empfehle, aufmerksam zu machen, noch hinzufügend, daß sich derselbe mir als das vorzüglichste Präservativ bei Hämorrhoidal-Leiden erwiesen. Die gestörten Körperfunktionen sind auf den Normalzustand zurückgeführt und habe ich allen Grund, anzunehmen, daß durch den fortgesetzten Gebrauch des Liqueurs der Krankheitsstoff vollständig aus dem Körper entfernt wird.

Dessau. Hochachtungsvoll
Jendersky, Hofschauspieler.

R. F. Daubitz'scher Kräuter-Liqueur,

erfunden und nur allein bereitet von dem Apotheker **R. F. Daubitz in Berlin, Charlottenstraße Nr. 19**, ist echt zu beziehen in den autorisirten Niederlagen bei
C. A. Brzozowsky in Posen.
H. F. Bodin in Filehne.
A. L. Reid in Rogasen.
C. Stuart in Samter.
M. G. Asch in Schneidemühl.
F. R. Fleischer in Schönlanke.

Avis für Herren.

Mit dem letzten aus der **Havannah** in **Hamburg** eingetroffenen **Dampfer** erhielt ich eine große Sendung wirklich **echt importirter Havannah-Cigarren**, u. A.:

echte **Los dos Carbajales**
in Prima, Secunda u. Tertia,
" **Flor Valentina,**
" **F. J. Castanon,**
" **Manilla** in **Havannah-Façon,**
" **El Globo etc. etc.**

Sämmtliche Sorten sind

1862er Ernte,

in ganz vorzüglicher Qualität, vollständig abgelagert und verhältnißmäßig zu billigen Preisen.

Ferner ist mein Lager mit alten abgelagerten **Hamburger und Bremer Cigarren** in den Preisen von 10 bis 50 Thlrn. pro Mille auf das Reichhaltigste assortirt; gleichzeitig empfehle ich **direkt** bezogen **echt türkische Tabake, Dubec, Persyczan, Sułtański etc.**

Proben stehen jederzeit zu Diensten und werde ich auswärtige Aufträge (wobei ich anzugeben bitte, ob stark, mittel, oder leichte Qualität gewünscht) auf das Reellste ausführen.

Isidor Cohn,

Cigarren-Importeur,
Posen, Berlinerstraße Nr. 11.

Lotterieloose,

ganze, halbe, viertel Antheile, 1/4, 1/8, 1/16, 1/32, 1/64 **bekanntlich** am billigsten bei ***A. Matthes & Co.***, **Berlin**, Leipzigerstr. 87.

Ich wohne jetzt Mühlstraße 21 bei Herrn **Bischof** im Hofe rechts, Mittelthüre 3 Treppen.

Fr. W. Erxleben.

Heute eröffnete ich hier

Wronkerstraße Nr. 22

mein bedeutendes und vollständiges Lager aller Arten Taschen-, Wanduhren und **Regulateure**. Die Preise werden stets aufs Solideste notirt und werde ich bemüht sein, mir in jeder Beziehung das Vertrauen eines geehrten Publikums zu erwerben und dauernd zu erhalten.

Reparaturen werden sorgfältig unter Garantie ausgeführt und **billigst** berechnet.

Posen, den 1. Juli 1863.

J. L. Sander,

Uhrmacher,
Wronkerstraße 22.

Berlinische Lebens-Versicherungsgesellschaft.

Wir ersuchen die hier wohnhaften, mit ihrem Leben versicherten Interessenten ergebenst, die eingegangenen Prämien-Quittungen in unserem Geschäftslokal, **Breitestraße Nr. 6**, gefälligst bald einzulösen.

Posen, den 4. Juli 1863.

Annuss & Stephan,

Hauptagenten der Berlinischen Lebensversicherungs-Gesellschaft.

Nur bis Montag Abend

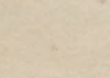
sollen am Markt, „**Weiße Adler-Apotheke**" gegenüber, um Rückfracht zu ersparen, nachstehende

Stahl- und Kupferfedern

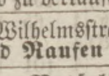
zu folgenden Preisen verkauft werden.
Korrespondence zu 5 Sgr., 6 Sgr., 7½ Sgr. und 10 Sgr. pro Gros,
feine Kanzlei zu 7½ Sgr. bis 10 Sgr. pro Gros,
Kupferfedern zu 6 Sgr. pro Gros,
Alexander-Cementfedern, Prima-Sorte, 15 Sgr. pro Gros,
Goldspitzfedern zu 20 Sgr. pro Gros.
Halter von 1 Sgr. das Dutzend an.

Jules Le Clerc

aus London und Berlin.



Auf dem Dominium ***Gr. Rybno*** bei **Kiszkowo** stehen 200 **Mutterschafe** und 300 **Hammel** zum Verkauf. Das Vieh ist jung, von großer Statur und wollreich.



150 Stück Merzschafe stehen auf dem Dominium ***Lussowo*** bei **Tarnowo** zum Verkauf.

Zwei neue elegante große Garderobenspinde sind zu verkaufen Wronkerstr. 8, 1 Treppe.

Wilhelmsstraße Nr. 10 sind **Krippschüsseln und Raufen** zu verkaufen.

Natürliche Mineralbrunnen.

Marienbader Kreuz, Kissinger Rakoczy, Eger Franz und Salz, Karlsbader Mühl und Schloß, Emser Kessel und Kränchen, Jodsodawasser, Iwanicz, Lippspring, Obersalzbrunn, Pyrmont, Soden, Mildunger, Vichy 2c. empfiehlt ***J. Jagielski***, Apotheker. Markt Nr. 41.

Dem **R. F. Daubitz'schen Kräuter-Liqueur** (erfunden von dem **Apotheker R. F. Daubitz in Berlin, Charlottenstraße 19)** zur Ehre übergeben wir Nachfolgendes zur allgemeinen Beachtung:

Nr. 1. Ew. Wohlgeboren ersuche ich hiermit, mir von Ihrem Kräuter-Liqueur, welchen

Einem hochgeehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich mein **Bierlokal** von **Hôtel de Vienne** nach **St. Martin Nr. 86 (Bergstraße Nr. 2)** verlegt habe.

T. L. Krätschmann.

1 Thaler Belohnung

Demjenigen, der ein gestern Nachmittag während der Zeitungsausgabe auf dem Hausflur der Decker'schen Druckerei zurückgebliebenes Schirmfutteral, worin ein dunkel grün seidener Regenschirm und ein Stock sich befanden, in der Expedition der Posener Zeitung abgiebt.



LILIONESE.

Dieses ausgezeichnete Schönheitsmittel wirkt gegen Sommersprossen, Leberflecken, Finnen, Kupferröthe auf der Nase, und entfernt alle sonstigen Hautunreinigkeiten. Gesicht, Hals, Schultern und Arme macht es **blendend weiß** und **zart**, wirkt auf dieselben erfrischend und verjüngend. — Für die Wirkung unserer **Lilionese** übernehmen wir Garantie, worüber die resp. Käufer einen Garantieschein erhalten.

Preis pro Flasche 1 Thlr., halbe Flasche 17½ Sgr.

Halle a. S. ***A. Rennenpfennig & Co.***

Alleinige Niederlage für **Posen** bei ***Z. Zadek & Co.***, Neuestr. 5.

Norddeutscher Lloyd.

Direkte Post-Dampfschifffahrt zwischen Bremen und Newyork,

Southampton anlaufend:
Amerika, Capt. **H. Wessels**, Sonnabend den 18. Juli.
Bremen, Capt. **C. Meyer**, Sonnabend den 1. August.
Newyork, Capt. **G. Wenke**, Sonnabend den 15. August.

Passagepreise: Erste Kajüte 140 Thlr., zweite Kajüte 90 Thlr., Zwischendeck 55 Thlr. Gold inkl. Beköstigung. Kinder unter zehn Jahren auf allen Plätzen die Hälfte, Säuglinge 3 Thlr. Gold.

Güterfracht: Bis auf Weiteres Pfd. St. 2. 10 Sch. resp. Pfd. St. 3. 10 Sch. mit 15% Primage pr. 40 Kubikfuß Bremer Maaße.

Nähere Auskunft ertheilen: in **Berlin** die Herren ***Constantin Eisenstein***, Generalagent, Invalidenstr. 77; ***A. v. Jasmund***, Major a. D., Landsbergerstraße 21; ***H. C. Platzmann***, Generalagent, Louisenstraße 2; ***Wilhelm Treplin***, Generalagent, Invalidenstraße 79.

Die Direktion des Norddeutschen Lloyd.

Bremen, 1863. **Crüsemann**, Direktor. **H. Peters**, Prokurant.

Barlebenshof

sind Wohnungen, welche zum 1. Oktober c. können bezogen werden, à 100, 80, 60 und auch à 40 Thlr., und ein großer Speicher zu verm.

Zwei Mittelwohnungen

sind Breitestraße 20 vom 1. Oktober c. ab zu vermiethen.

Magazinstraße Nr. 14

im Seitengebäude ist eine Wohnung von zwei Stuben nebst Küche und Zubehör vom 1. Oktober zu vermiethen.

Gr. Ritterstr. 14 sind Wohnungen zu verm.

St. Martin 78 Parterre 3 Zimmer, Beletage 6 Zimmer, Stallung, Remise, und 3 Zimmer nebst Zubehör zum 1. Oktober zu vermiethen. Näheres Breitestraße 7.

Bendix.

2 möbl. Zimmer Friedrichsstr. 28 vom 15. Juli ab zu vermiethen.

Wasserstr. 21 sind 2 engl. Drehrollen und alte Dachsteine zu verkaufen.

Wohnungen von 2, 3, 4 auch 7 Zimmern, Küche nebst Zubehör mit auch ohne Stallungen sind vom 1. Oktober ab zu vermiethen bei **Krain**, Schützen- und Langenstraßen-Ecke.

Bergstraße Nr. 1 ist eine Wohnung, zu jedem offenen Geschäft sich eignend, zu vermiethen und zum 1. Oktober c. zu beziehen.

In meinem Hause Schloßstraße ist ein Laden sogleich zu vermiethen.

Philipp Weitz jun.

Laden nebst Wohnung ist Breslauerstr. 9 zum 1. Oktober c. zu vermiethen.

Nr. 3. am **Fischereiplatz** im neuerbauten Hause ist eine schöne Parterre-Wohnung von 3 Stuben, Küche 2c. **billig** zu vermiethen.

Zwei schöne Wohnungen sind von Michaeli c. ab zu vermiethen im neuen Hause Wallischei Nr. 73.

Kleine Gerberstraße Nr. 8 ist eine **Wohnung** in der Belle-Etage, best. aus 5 Zimmern, Küche und Zubehör von Michaeli ab zu vermiethen.

Sollte Jemand, 1 od. 2 kl. Stuben mit Kochgelegenheit, in einem anständigen Hause der Rechtstadt gelegen, sogleich od. v. 1. August, an eine alte Dame abtreten können, so wird um die betreffende Adresse, unter ***A. Z. 63*** poste restante gebeten.

Ein Wirthschaftsbeamter

zur 2. Stelle oder ein Wirthschaftseleve findet ein sofortiges Unterkommen auf dem Dominium **Damaslaw bei Janowiec**. Nur ein honoriger, moralisch guter junger Mann wolle sich in einem frankirten Schreiben oder persönlich melden. Den 2. Juli 1863. ***Retz.***

Zwei **ordentliche Wirthschaftsbeamte** finden sofort auf dem Dom. **Gowarzewo** bei **Schwersenz** eine Stelle.

Ein militärfreier, unverheiratheter Jäger wird sofort oder zum 1. Oktober d. J. gesucht. Zu erfragen in der Expedition dieser Zeitung.

☞ **Von einer vornehmen Herrschaft** wird ein Beamter für die Rechnungs- und Kassenführung, sowie zur Polizeiverwaltung über 6 Ortschaften unter vortheilhaften Bedingungen zu engagiren gewünscht. Ferner können mehrere **Wirthschafts-Inspektoren u. Verwalter**, auch einige **Brennerei-Vorsteher** annehmbare Stellen nachgewiesen erhalten.

Joh. Aug. Goetsch
in **Berlin**, Neue Grünstrasse 43.

Zur **polnischen** und deutschen Korrespondenz wird ein zuverlässiger, gut empfohlener Buchhalter zu engagiren gesucht.

Adressen werden sub ***R. S. Posen***, poste rest. erbeten.

☞ 2 tüchtige **hebräische Schriftsetzer**, die auf Berechnung arbeiten wollen, finden in meiner Buchdruckerei von sofort dauernde Beschäftigung. Daselbst wird auch ein Lehrling, der das Hebräische erlernen will, gesucht. ☜

Lyck in Ostpreußen.

Rudolph Siebert.

Ein **gewandter Kommis**, der mit dem Materialwaaren- und Tabackgeschäft vertraut ist, wird nach außerhalb gesucht. Nähere Auskunft ertheilt ***A. S. Lehr.***

Geübte Wäschenätherinnen

finden Beschäftigung Halbdorfstr. 5, 2. Stock.

Ein Laufbursche kann sofort placirt werden bei ***M. Graupé***, Wilhelmsplatz Nr. 16.

Ein deutscher, evangelischer Bedienter, der Zeugnisse moralischer Führung vorzuzeigen hat, findet ein sofortiges Unterkommen auf dem Dominium ***Gr. Rybno*** bei **Kiszkowo**. Nur persönliche Meldungen werden berücksichtigt.

Ein Lehrling findet Aufnahme bei ***Adolph Moral***, Markt 86.

Eine Wirthschafterin, unverheirathet, beider Sprachen mächtig und im Besitze günstiger Zeugnisse über Bewirthschaftung größerer Güter hochadliger Familien, sucht Term. Michaeli ein Unterkommen. Adressen werden unter ***A. M. Klecko*** poste restante erbeten.

Ein junges **Mädchen** sucht ein Engagement als Gesellschafterin, womöglich bei einer alleinstehenden Dame; sie würde aber auch geneigt sein, eine Stelle als Erzieherin anzunehmen bei Kindern in dem Alter von 5—12 Jahren. Adressen ***Z. A. 39 Poln. Lissa***, poste restante.

Eine goldene Broche ist verloren gegangen; der Finder erhält einen Thaler Belohnung **Berliner Str. 33 parterre rechts.**

Die Kölnische und Breslauer Zeitung und Publizist können noch subabonnirt werden bei

F. Rudzki,
Konditor, Breslauerstr. 14.

Vorräthig bei ***Ernst Rehfeld***, Markt 77:

Nervenleben und Nervenleiden.

Ein nothwendiger

Wegweiser für Gesunde und Kranke,

um die Gesundheit des Körpers wie des Geistes zu erhalten oder wieder zu erlangen.

Von
Dr. **Oskar Stein.**

2. Auflage. Preis broch. 7½ Sgr.

In neuer Behandlungsweise und namentlich mit Berücksichtigung der durch die sozialen Verhältnisse der Gegenwart zu häufig herbeigeführten gefährlichen Uebel, wird in obigem Werkchen allen Nervenleidenden die richtige Anweisung zu ihrer vollständigen Heilung gegeben.

Provinzial-Turn-Fest.

Am 5. und 6. Juli d. J. wird hierselbst das erste Posener Provinzial-Turnfest begangen. Das mit demselben verbundene **Schauturnen** im **Victoria-Park** beginnt

Sonntag den 5. Juli Nachmittags 3½ Uhr.

Programm: a) Gesang. b) Festrede. c) Gesang. d) Schauturnen, bestehend aus Frei- und Ordnungsübungen, Riegenturnen und Kürturnen. e) Gesang. f) Schlußworte.

Konzert und zum Schluß Feuerwerk.

Am Montag den 6. Juli früh 7 Uhr 30 Min. findet eine **Turnfahrt** per Extrazug nach **Moschin**, beziehungsweise nach dem in der Moschiner Forst belegenen Górka-See statt. Rückkehr: Abends 7 Uhr 15 Min.

Billets zum Schauturnen à 2½ Sgr., Tribünenbillets à 10 Sgr., sowie Interimsbillets zur Fahrt nach Moschin und zurück à 8 Sgr. pro Person sind in den Handlungen von

J. J. Heine (Buchhandlung) alten Markt,
Nathan Charig daselbst,
Caspari, Wilhelmsstraße und
Louis Gehlen, Berlinerstraße,

Billets zum Schauturnen außerdem an der Kasse zu haben.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobungen. Flemsdorf: Frl. Aug. Guthke mit dem Lieut. v. Rosen; Berlin: Frl. M. Fasquel mit dem Maurermeister R. Stövesandt; Guben: Frl. A. Dörfling mit dem Rittergutsbesitzer Günther; Magdeburg: Frl. E. Stahmann mit dem Oberförster Kayser; Landsberg a. W.: Frl. Cl. John mit dem prakt. Arzt Dr. Gericke; Wismar: Frl. M. Hermes mit dem Lieut. v. Meibom.

Verbindungen. Kraatz: Frl. O. Lindenberg-Eickstedt mit dem Pr. Lieut. v. Glasenapp; Kunzendorf: Frl. J. Heine mit dem Pr. Lieut. v. Retberg; Gransee: Frl. Aug. Grütter mit dem Apothekenbesitzer O. Wittcke.

Geburten. Ein Sohn dem Hrn. v. Schultz in Granskewitz, dem Ober-Stabs- u. Regt. Arzt Dr. Petruschky in Goldap, dem Pr. Lieut. Simon in Frankfurt a. O. Eine Tochter dem Sattlermeister Schütz, Kammergerichtsrath Krüger in Berlin.

Todesfälle. Lehrer Kühne, Reg. Sekr. Kruschke, Kommissionär Stabrow in Berlin, Oberstlieut. a. D. v. Rudorff in Stolp, Frau Legationsräthin Mecklenburg in Schwerin, eine Tochter des Steuereinnehmer Hoppenrath in Leitersdorf, Sekundaner G. Dreihardt, die Stiftsdame Minette v. Treskow, Frau L. v. Jagow-Rühstadt, Frau verw. Steuerinsp. A. Blankenburg und Schornsteinfegermeister Schmitz in Berlin, Zimmermeister A. Scharwenka in Letschin, Premierlieutenant Werner v. Meding S. in Magdeburg, Superintend. Meinhold T. in Cammin, Gastwirth Krüger S. in Deutsch-Rixdorf.

Sommertheater.

Sonnabend: **Doktor und Friseur**, oder: **Die Sucht nach Abentheuern.** Posse mit Gesang in 3 Abth. und 5 Bildern von Friedr. Kaiser. Musik von Barbieri. — Hierauf: **Faust und Gretchen.** Komisches Genrebild in 1 Akt von Jacobson.

Sonntag: **Wallensteins Lager.** Dramatisches Gedicht in 1 Akt von Fr. v. Schiller. — Hierauf: **Die beiden Helden.** Lustspiel in 1 Akt von Marsano. — Dann folgt: **Die drei Helden.** Posse mit Gesang in 1 Akt von Kalisch. — Zum Schluß: **Sachsen in Preußen**, oder: **der sächsische Schulmeister und die Berliner Nätherin.** Genrebild mit Gesang u. Tanz in 1 Akt von E. Pohl.

Montag: Dritte große Extravorstellung: **Der junge Ehemann.** Lustspiel in 3 Akten aus dem Französischen von Preuß. — Hierauf zum 3. Male: **Gräfin Guste.** Posse mit Gesang von Kalisch. — Vor und nach der Vorstellung **großes Koncert.** Entree à Person 5 Sgr.

Schützengarten.

Sonntag um 5 Uhr **Konzert** (1 Sgr.) — Nachher **großes Tanzkränzchen.**

Montag um 6 Uhr **Schützenkonzert.** (2½ Sgr. 2c. **Eberstein.**

Lambert's Garten.

Heute Sonnabend um ½6 Uhr **Konzert** (2½ Sgr. 2c.). Einzug der Gäste i. d. Wartburg. Reverie v. Vieuxtemps. Ouv. Olympia. Humoreske aus Orpheus. Ständchen und „Am Meer".

Sonntag um ½ 6 Uhr Konzert (1 Sgr.). **Radeck.**

Bahnhofs-Garten.

Montag, den 6. Juli.
Zum Turnfest
Grosses Concert
von der Kapelle des 46. Infanterie-Rgts.
Bei brillanter Dekorirung und Gartenbeleuchtung.

Entrée 2½ Sgr. à Person. Beginn des Konzerts 5½ Uhr Nachmittags.
Thorpassage die ganze Nacht frei.
Fritsche.

Heute Abend
Entenbraten und Salat
bei ***Pieczorek***, Friedrichsstraße 21.

Kaufmännische Vereinigung zu Posen.

[Produktenverkehr.] In dieser Woche hatten wir bei schönem warmen Wetter, eine für die jetzige Jahreszeit angemessene Zufuhr am Markte. Preise haben sich weniger geändert. Weizen feiner Gattung 68 — 70 Thlr., mitteler 63—65 Thlr., ordinärer 59 bis 61 Thlr.; Roggen schwerer Sorte 45 bis 47 Thlr., leichter 43—44 Thlr., große Gerste 33—36 Thlr., kleine 30—33⅓ Thlr.; Hafer 25 — 27 Thlr., Buchweizen 30 — 35 Thlr.; Kocherbsen 43—46 Thlr., Futtererbsen 40½ bis 41½ Thlr.; Kartoffeln wesentlich höher bezahlt 14—16 Thlr. — Die zwar noch beschränkte Zufuhr von Rübsen zeigte von feiner guten Beschaffenheit und haben Preise sich erheblich reducirt, 89 — 92 Thlr. — Mehl ohne Aenderung, Weizenmehl Nr. 0 5⅙ Thlr., Nr. 0 und 1 4⅔ Thlr., Roggenmehl Nr. 0 4 Thlr., Nr. 0 und 1 3⅔ Thlr. pro Centner unversteuert. — Das Terminsgeschäft in Roggen verlief in den ersten Tagen und bis zum vormonatlichen Stichtage still und ebenso ohne jegliche Bedeutung ging der letztere vorüber, nachdem die betreffenden Engagements bereits früher sich ruhig realisirt hatten. Mit Eintritt des laufenden Monats aber entwickelte sich insofern einige Lebhaftigkeit, als zahlreiche Anmeldungen in Cirkulation gesetzt wurden, welche kulant Unterkommen fanden; sonst blieb das Geschäft in Bezug auf Umsatz und Tendenz stets matt, bis zum Schlusse, wo eine etwas festere Stimmung eintrat. — Ebenso verfolgte Spiritus, der uns nur äußerst schwach zugeführt wird, fast diese ganze Woche hindurch, beeinflußt vom Breslauer Markte, eine niedergedrückte Tendenz, die indeß schließlich sich ebenfalls etwas besserte. Auch für die Engagements in Spiritus per Juni war der Ultimo nach bereits früher stattgehabter Abwickelung bedeutungslos. Die hierauf mit dem Beginne des Juli zur Kündigung gebrachten Spiritus-Posten waren so belangreich, wie wir solche schon lange nicht hatten, und erfreuten sich dieselben zum Versand einer sehr willigen Aufnahme.

Geschäftsversammlung vom 4. Juli 1863.

Fonds.	Br.	Gd.	bez.
Posener 4% alte Pfandbriefe	104	—	—
„ 3½ „ „	—	—	—
„ 4 „ neue „	97½	—	—
„ Rentenbriefe	98	—	—
„ Provinzial-Bankaktien	—	96¼	—
„ 5% Prov.-Obligat.	—	—	—
„ 5 „ Kreis-Obligationen	—	102	—
„ 5% Obra-Mel.-Oblig.	—	102	—
„ 4½ „ Kreis-Obligationen	98¼	—	—
„ 4 „ Stadt-Oblig. II. Em.	98¼	—	—
Preuß. 3½% Staats-Schuldsch.	—	—	—
„ 4 „ Staats-Anleihe	—	—	—
„ 4½ „ Freiw. Anleihe	—	—	—
„ 4½% St.-Anl. excl. 50 u 52	—	—	—
„ 5 „ Staats-Anleihe	—	—	—
„ 3½ „ Prämien-Anleihe	—	—	—
Schlesische 3½ % Pfandbriefe	—	—	—
Westpreuß. 3½ „ „	—	—	—
Polnische 4 „ „	—	91¾	—
Oberschl. Eisenb. St. Aktien Lit. A.	—	—	—
„ „ Prior. Akt. Lit. E.	—	—	—
Stargard-Pos. Eisenb. St. Akt.	—	—	—
Polnische Banknoten	—	92	—
Ausländ. Banknoten große Ap.	—	—	—
Neueste 5% Russ. Engl. Anleihe	—	—	—
5% Hypothekenbank-Certifikate	—	—	—

Wetter: bewölkt.

Roggen geschäftslos, p. Juli 42¼ Br., ⅛ Gd., Juli-Aug. 42¼ Br., ⅛ Gd., Aug.-Sept. 43 Br., 42¾ Gd., Sept.-Okt. (Herbst) 43½ Br., ⅓ Gd., Okt.-Nov. 43 Br., 42⅝ Gd., Nov.-Dez. 42½ Br., ⅓ Gd.

Spiritus mit Faß fest, pr. Juli 15¼ Br., ⅛ Gd., Aug. 15 5/12 Br., ⅓ Gd., Sept. 15 7/12 Br., ½ Gd., Okt. 15⅛ Br., ¼ Gd., Nov. 15 Br., 14 11/12 Gd., Dez. 14 11/12 Br., ⅝ Gd.

Börsen-Telegramm.

Berlin, den 4. Juli 1863.

Roggen, Stimmung niedriger.
„ loko 48¾.
„ Juli 48¼.
„ Herbst 49¼.
Spiritus, Stimmung behauptet.
„ loko 16¼.
„ Juli 15⅝.
„ Herbst 16 5/12.
Rüböl, Stimmung behauptet.
„ loko 14⅝.
„ Juli 14½ Br.
„ Herbst 13 7/12.
Stimmung der Fondsbörse: behauptet.
Staatsschuldscheine 90.
Neue Posener 4% Pfandbriefe 97⅜.
Polnische Banknoten 92¼.

Wasserstand der Warthe:

Posen, 3. Juli Vrm. 8 Uhr 1 Fuß 1 Zoll
„ 4. „ „ „ 1 „ — „

Produkten-Börse.

Berlin, 3. Juli. Wind: WSW. Barometer: 28³. Thermometer: früh 14° +. Witterung: leicht bewölkt.

Weizen loko 62 a 74 Rt. nach Qual., bunt. poln 70 a 71½ Rt. ab Bahn bez. do. geringer 69 Rt.

Roggen loko 1 Lad. 80/81pfd. Pari gegen Juli-Aug. getauscht, 80/82pfd. 49¼ a 49⅜ ab Kahn bz., 80/82pfd. 49½ ab Bahn bz., schwimmeine Ladung 82/83pfd. 49¾ bz., p. Juli 49⅛ a 48¾ bz., Juli-Aug. 49 a 48½ bz., Br. u. Gd., Aug.-Sept. 49¼ a 48¾ bz., Sept.-Okt. 49½ a 49¾ a 49½ bz. u. Br., 49¼ G., Okt.-Nov. 49¼ a 49⅜ a 49 bz., Br. u. Gd.

Gerste große 34 a 41 Rt., kleine do.

Hafer loko 25 a 27 Rt. nach Qualität, p. Juli ohne Handel, Juli-Aug. 25½ a 25⅜ a 25½ bz. u. Br., Aug.-Spt. 25¾ bz., Sept.-Okt. 25½ Br., 25¼ Gd., Okt.-Nov. 25 bz., Nov.-Dez. 25 Br.

Erbsen, Kochwaare 46 a 54 Rt.

Rüböl loko 15 bz., Juli 14½ bz., Juli-Aug. 13 10/24 a 13 11/12 a 13⅜ bz. u. Gd., 13⅝ Br., Aug.-Sept. 13¾ bz., Sept.-Okt. 13⅓ a 13⅜ bz., Br. u. Gd., Okt.-Nov. 13 5/12 a 13 13/24 bz., 13 7/12 Br., 13½ Gd., Nov.-Dez. 13⅓ a 13½ bz. u. Br., 13 5/12 Gd., Dez.-Jan. do.

Spiritus loko 16 Rt., loko ohne Faß 16 5/12 a 16⅓ bz., eine abgelauf. Anmeld., mit Faß Juli 15 23/24 a 16 1/12 bz. u. Br., 16 1/24 Gd., Juli-Aug. do., Aug.-Sept. 16 5/24 a 16⅓ a 16¼ bz. u. Gd., 16⅓ Br., Sept.-Oktbr. 16 5/12 a 16⅓ bz., Br. u. Gd., Okt.-Nov. 16⅓ bz. u. Br., 16⅓ G., Nov.-Dez. 16 1/24 a 16 1/12 bz. u. Br., 16 Gd., April-Mai 16½ a 16⅝ Rt. bz.

Weizenmehl 0. 5 a 4⅔, 0. u. 1. 4⅔ a 4¼ Rt., Roggenmehl 0. 4 a 3⅔, 0. u. 1. 3⅔ a 3⅛ Rt. (B. u. H. Z.)

Stettin, 3. Juli. Wetter: Regen.

Weizen loko p. 85pfd. gelber 69½-70½ bz., ordin. 63 bz., Anmeld. 70¾ bz., 83/85pfd. gelber Juli u. Juli-Aug. 70½, ¾, 71 bz. u. Br., 70¾ Gd., Sept.-Okt. 72 bz. u. Gd., Oktbr.-Nov. 71¼, ½ bz., 71 Gd.

Roggen p. 2000pfd. loko 47½-48½ bz., Juli-Aug. 48, 47¾ bz. u. Gd., Sept.-Okt. 49 bz. u. Gd., Okt.-Novbr. 48½ Gd., Frühj. 48¼, ⅛ bz. u. Br.

Gerste pomm. p. 70pfd. 37 bz.

Hafer loko p. 50pfd. 26½, ¾ bz., Juli-Aug. 26½ Gd., Frühj. 25 bz.

Erbsen, Futter- 46½ bz.

Heutiger Landmarkt:

Weizen	Roggen	Gerste	Hafer	Erbsen
66—69	45—49	34—36	25—28	44—48.

Rüböl loko 14⅓ Br., Juli 14⅛ Br., Juli-Aug. 13⅞ Br., Sept.-Oktbr. 13½ bz. u. Gd., Okt.-Nov. 13 5/12 bz., Nov.-Dez. 13 5/12 bz.

Spiritus loko ohne Faß 15⅓ bz., 1/12 Gd., mit Faß 15 5/12, ½ bz., Anmeld. 15 5/12 bz., Juli-Aug. 15 7/12, ⅝, ⅔ bz., ⅝ Gd., Aug.-Sept. 15⅞ bz., 11/12 Gd., Sept.-Okt. 16 1/12, ⅛, ⅙, ¼ bez., Okt.-Nov. 15¾ Gd., Frühj. 16⅓ bz. u. Br. (Ostf.-Ztg.)

Breslau, 3. Juli. Wind veränderlich, zuletzt Süd-West. Wetter bei schwüler Temperatur früh 15° Wärme. Barometer 27" 10"'.

Weißer schlesischer Weizen p. 85pfd. 70—76—80—84 Sgr., gelber schles. 69—76—80—82 Sgr., feinste Sorten über Notiz bez, weiß., galiz. und poln. 68—75—80 Sgr., bunt. u. gelb. gal. u. poln. 68—72—76 Sgr.

Roggen, p. 84pfd. 53—56 Sgr.

Hafer p. 50pfd. 30—33 Sgr.

Gerste p. 70pfd. 36—39 Sgr., feine weiße 41—42 Sgr.

Kocherbsen 56—58 Sgr., Futtererbsen 50—53 Sgr. p. 90 Pfd.

Kartoffel-Spiritus (pro 100 Quart zu 80% Tralles) 15⅛ Rt. Gd.

An der Börse. Roggen p. Juli u. Juli-Aug. 44¼ bz., Gd. u. Br., Aug.-Sept. 45¼ bz. u. Br., Sept.-Okt. 45¾ bz., Okt.-Nov. 45¼ Br., 45 Gd.

Hafer p. Juli 24 Br., Juli-August 23 bz., Sept.-Okt. 22¼ Gd.

Rüböl loko 15⅛ Gd., p. Juli 14¾ Br., Juli-Aug. 14 Br., Aug.-Sept. 13 11/12 Br., Sept.-Okt. 13⅝-¾ bz., Okt.-Nov. u. Nov.-Dez. 13¾ bz.

Spiritus loko 15½-⅜ bz., p. Juli u. Juli-Aug. 15½ bz., Aug.-Sept. 15 7/12 Gd., Sept.-Okt. 15¾ bz., Okt.-Nov. 15⅛ Gd., Nov.-Dez. 15⅛ bz. u. Gd. (Bresl. Hdls.-Bl.)

Görlitz, 2. Juli. Weizen (weiß) von 2 Thlr. 27½ Sgr. bis 3 Thlr. 5 Sgr., Weizen (gelb) von 2 Thlr. 12½ Sgr. bis 2 Thlr. 27½ Sgr., Roggen von 1 Thlr. 25 Sgr. bis 2 Thlr. 2½ Sgr., Gerste von 1 Thlr. 11¼ Sgr. bis 1 Thlr. 15 Sgr., Hafer von 27½ Sgr. bis 1 Thlr. 3¾ Sgr., Erbsen von 1 Thlr. 27½ Sgr. bis 2 Thlr. 5 Sgr., Kartoffeln 16 Sgr., Stroh à Schock von 5 Thlr. bis 5 Thlr. 15 Sgr., Heu à Centner von 15 Sgr. bis 27½ Sgr., Butter à Pfund 7 bis 7½ Sgr.

Magdeburg, 3. Juli. Weizen 68—69 Thlr., Roggen 52—53 Thlr., Gerste 38—40 Thlr., Hafer 28—29 Thlr.

Telegraphischer Börsenbericht.

Hamburg, 3. Juli. Weizen loko einiges Geschäft, Auswärts flau. Roggen loko Konsumgeschäft, Ostsee matt, Danzig Juli 76, Septbr.-Okt. 77 angeboten und billiger zu haben. Oel Oktober 28⅝ à 28½. Kaffee zu bestehenden Preisen ohne Umsatz. Zink verkauft loko 2000 Ctr. à 11½, Sept.-Okt. 8000 Ctr. à 11⅝.

Fonds- u. Aktienbörse.

Berlin, den 3. Juli 1863.

Preußische Fonds.

	Freiwillige Anleihe	4½	101½ G	
	Staats-Anl. 1859	5	106½ bz	
	do. 50, 52 konv.	4½	98⅛ bz	
	do. 54, 55, 57, 59	4½	101½ bz	
	do. 1856	4½	101½ bz	
	do. 1853	4	98⅛ bz	[1862]
	Präm. St. Anl. 1855	3½	129 bz	[98⅛ bz]
	Staats-Schuldsch.	3½	90⅛ bz	
	Kur- u Neum Schldv	3½	90 G	
	Oder-Deichb.-Obl.	4½	100¼ G	
	Berl. Stadt-Obl.	4½	103¼ G	
	do. do.	3½	90 bz	
	Berl. Börsenh. Obl.	5	104 G	
Pfandbriefe	Kur- u. Neu-	3½	91½ bz	
Pfandbriefe	Märkische	4	101¼ bz	
Pfandbriefe	Ostpreußische	3½	88 G	
Pfandbriefe	do.	4	97½ B	
Pfandbriefe	Pommersche	3½	91⅜ bz	
Pfandbriefe	do. neue	4	100⅛ bz	
Pfandbriefe	Posensche	4	103½ B	
Pfandbriefe	do.	3½	97⅛ bz	
Pfandbriefe	do. neue	4	97⅜ bz	
Pfandbriefe	Schlesische	3½	95⅜ G	
Pfandbriefe	do. B. garant.	3½	— —	
Pfandbriefe	Westpreußische	3½	86¼ G	
Pfandbriefe	do.	4	96⅞ bz	
Pfandbriefe	do. neue	4	95¾ bz	
Rentenbriefe	Kur- u Neumärk.	4	99½ bz	
Rentenbriefe	Pommersche	4	99¼ bz	
Rentenbriefe	Posensche	4	98 bz	
Rentenbriefe	Preußische	4	98¾ bz	
Rentenbriefe	Rhein.-Westf.	4	98¾ G	
Rentenbriefe	Sächsische	4	99½ bz	
Rentenbriefe	Schlesische	4	99¼ G	

Ausländische Fonds.

	Oestr. Metalliques	5	68½ G
	do. National-Anl.	5	73⅝-¾ bz
	do. 250fl. Präm. Ob.	4	87 B
	do. 100fl. Kred. Loose	—	80½ B
	do. 5prz. Loose (1860)	5	89⅜-89¾ bz
	Italienische Anleihe	5	71-71½ bz
Russische	5. Stieglitz Anl.	5	90 G
Russische	6. do.	5	95¾ bz
Russische	Englische Anl.	5	92⅛ bz
Russische	N. Russ. Egl. Anl	3	58¾ bz
Russische	do.	4½	— —
Russische	do. v. J. 1862	5	92 bz
Polnische	Poln. Schatz-O.	4	80¾ Kl bz u G
Polnische	Cert. A. 300 Fl.	5	92 bz
Polnische	do. B. 200 Fl.	—	23½ G
Polnische	Pfdbr. n. i. SR.	4	91¾ G
Polnische	Part. O. 500 Fl.	4	90½ bz
	Hamb. Pr. 100 BM.	—	— —
	Kurh. 40 Thlr. Loose	—	56¼ B
	Neue Bad. 35fl. Loos.	—	31½ B
	Dessauer Präm. Anl.	3½	105 etw bz u B
	Lübecker Präm. Anl.	3½	51½ Rt. B (p St.)

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Berl. Kassenverein	4	117½ B
Berl. Handels-Ges.	4	107 bz
Braunschwg. Bank-	4	76 etw bz
Bremer do.	4	106½ G
Coburger Kredit-do.	4	95½ etw bz u B
Danzig. Priv. Bk.	4	104½ G
Darmstädter Kred.	4	95¾ B, ½ G
do. Zettel-Bank	4	102 B
Dessauer Kredit-B.	4	6¼ etw bz u B
Dessauer Landesbk.	4	33¾ Af etw-32¾ bz
Disk. Komm. Anth.	4	101⅜ Pst bz u G
Genfer Kreditbank	4	59-58½ bz u G
Geraer Bank	4	97½ G
Gothaer Privat do.	4	91½ etw bz
Hannoversche do.	4	99½ B
Königsb. Privatbk.	4	101 B
Leipziger Kreditbk.	4	84¾ bz
Luxemburger Bank	4	105 B
Magdeb. Privatbk.	4	92 G
Meininger Kreditbk.	4	96⅜ G
Moldau. Land. Bk.	4	36½ etw bz u G
Norddeutsche do.	4	104½ B
Oestr. Kredit- do.	5	85⅜-86½ bz
Pomm. Ritter- do.	4	95 B
Posener Prov. Bank	4	96½ G
Preuß. Bank-Anth.	4½	126 bz
do. Hypoth.-Vers.	4	109½ bz u G
do. do. Certific.	4½	101 G
do. do. (Henkel)	4	104 G
Schles. Bankverein	4	101½ G
Thüring. Bank	4	68¼ B
Vereinsbnk. Hamb.	4	103½ G
Weimar. Bank	4	90 etw bz

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	92 G	
do. II. Em.	4	91¾ G	
do. III. Em.	4½	99¾ bz	
Aachen-Mastricht	4½	70½ G	
do. II. Em.	5	72 B	
Bergisch-Märkische	4½	100½ G	
do. II. Ser. (conv.)	4½	100½ B	
do. III. S. 3½ (R.S.)	3½	83¼ bz	
do. Lit. B.	3½	82½ bz	
do. IV. Ser.	4½	100¼ bz	[V. 100bz
do. Düsseld. Elberf.	4	— —	
do. II. Em.	4½	— —	
III. S. (Dm.-Soest	4	93¼ G	
do. II. Ser.	4½	99½ G	
Berlin-Anhalt	4	99⅝ B	
do.	4½	100¼ G	
Berlin-Hamburg	4	— —	
do. II. Em.	4	— —	
Berl. Potsd. Mg. A.	4	96¾ G	
do. Litt. B.	4	97½ G	
do. Litt. C	4	96¼ G	
Berlin-Stettin	4½	101 G	
do. II. Em.	4	95½ bz	
Berl.-Stet. III. Em.	4	95½ bz	
do. IV. S. v. St. gar.	4½	101¼ bz	
Bresl.-Schw.-Fr.	4½	100½ G	
Cöln-Crefeld	4½	99½ B	
Cöln-Minden	4½	101¾ B	
do. II. Em.	5	103½ G	
do.	4	96 B	
do. III. Em.	4	94½ G	
do.	4½	100¼ bz	
do. IV. Em.	4	93½ bz	
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	92 bz	
do. III. Em.	4½	97½ bz	
Magdeb. Halberst.	4½	102¾ bz	
Magdeb. Wittenb.	4½	100¾ B	
Mosco-Rjäsan S. g.	5	88¼ bz u B	
Niederschles. Märk.	4	97½ bz	
do. conv.	4	97½ bz	
do. conv. III. Ser.	4	96½ B	
do. IV. Ser.	4½	101¼ bz	
Niederschl. Zweigb.	5	101 G	
Nordb., Fried. Wilh.	4½	— —	
Oberschles. Litt. A.	4	98½ B	
do. Litt. B.	3½	87½ G	
do. Litt. C.	4	97 G	
do. Litt. D.	4	97 G	
do. Litt. E.	3½	84⅞ G	
do. Litt. F.	4½	101¼ bz	
Oestr. Französ. St.	3	274 bz	
Oestr. südl. Staatsb.	3	263½-64 bz	
Pr. Wilh. I. Ser.	5	— —	
do. II. Ser.	5	— —	
do. III. Ser.	5	— —	
Rheinische Pr. Obl.	4	— —	
do. v. Staat garant.	3½	— —	
do. Prior. Obl.	4½	100 bz	
do. 1862	4½	100 bz	
do. v. Staat garant.	4½	101½ B	
Rhein-Nahe v. St. g.	4½	100½ bz	
do. II. Em.	4½	100½ bz	
Ruhrort-Crefeld	4½	— —	
do. II. Ser.	4	92 G	
do. III. Ser.	4½	99½ bz	
Stargard-Posen	4	— —	
Starg.-Posen II Em	4½	100 G	
do. III. Em.	4½	99¾ bz	
Thüringer	4	99⅜ G	
do II. Ser.	4½	101¾ B	
do. III. Ser.	4	99⅛ G	
do. IV. Ser.	4½	101½ G	

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Düsseldorf	3½	91 bz	
Aachen-Mastricht	4	34 G	
Amsterd. Rotterd.	4	103 bz	
Berg. Märk. Lt. A.	4	108 bz	[Lt. B.
Berlin-Anhalt	4	149½ bz	[— —
Berlin-Hamburg	4	122 bz	
Berl. Potsd. Magd.	4	184½ bz	
Berlin-Stettin	4	134½ bz	
Böhm. Westbahn	5	73 bz u G	
Bresl. Schw. Freib.	4	135¼ bz	
Brieg-Neiße	4	95 bz	
Cöln-Minden	3½	177½ bz	
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	65 bz	
do. Stamm-Pr.	4½	93½ B	
do. do.	5	99 B	
Ludwigshaf. Berb.	4	140½ G	
Magdeb. Halberst.	4	— —	
Magdeb. Leipzig	4	— —	
Magdeb. Wittenb.	4	66¾ bz	
Mainz-Ludwigsh.	4	126⅛ bz	
Mecklenburger	4	70 B	
Münster-Hammer	4	97¾ bz	
Niederschles. Märk.	4	97⅞ bz	
Niederschl. Zweigb.	4	67 etw bz u B	
Nordb., Frd. Wilh.	4	63¾ bz	
Oberschl. Lt. A. u. C.	3½	159 bz	[Lt. B.
Oest. Franz. Staat.	5	119¾ bz	[142½ bz
Oest. sdl. St B (Lom)	5	151¼ bz u B	
Oppeln-Tarnowitz	4	65 bz	
Pr. Wilh. (Steel-B)	4	— —	
Rheinische	4	101 bz	
do. Stamm-Pr.	4	— —	
Rhein-Nahebahn	4	28¼ bz	
Ruhrort-Crefeld	3½	98¼ G	
Russ. Eisenbahnen	5	113¼ G	
Stargard-Posen	3½	105½ bz	
Thüringer	4	127 bz	

Gold, Silber und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	113⅙ B
Gold-Kronen	—	9. 6¼ G
Louisd'or	—	109⅞ G
Sovereigns	—	6. 21 G
Napoleonsd'or	—	5. 10⅞ bz
Gold pr. Z. Pfd. f.	—	Imp. 459 G
Dollars	—	1. 11⅛ G
Silb. pr. Z. Pfd. f.	—	29. 27 G
K. Sächs. Kass. A.	—	99⅞ bz
Fremde Noten	—	99¼ bz
do. (einl. in Leipz.)	—	99⅜ bz
Oestr. Banknoten	—	90⅜ bz
Poln. Bankbillets	—	92⅛ bz
Russische do.	—	92¼ bz

Industrie-Aktien.

Dess. Kont. Gas-A.	5	138½ etw bz
Berl. Eisenb. Fab.	5	103 bz
Hörder Hüttenv. A.	5	100 G
Minerva, Brgw. A.	5	33 Mehr bz
Neustädt. Hüttenv.	4	3 Rt. G [fr. Zins.
Concordia	4	336 G p. Stck.

Wechsel-Kurse vom 2. Juli.

Amstrd. 250 fl. 10 T.	4	142¼ bz
do. 2 M.	4	142 bz
Hamb. 300 Mk. 8 T.	4	150⅞ bz
do. do. 2 M.	4	150⅛ bz
London 1 Lstr. 3 M.	3	6. 19⅞ bz
Paris 300 Fr. 2 M.	3½	79 7/12 bz
Wien 150 fl. 8 T.	—	89⅞ bz
do. do. 2 M.	5	89⅛ bz
Augsb. 100 fl. 2 M.	3	56. 20 G
Frankf. 100 fl. 2 M.	2½	56. 20 bz
Leipzig 100 Tlr. 8 T.	4	99¾ G
do. do. 2 M.	4	99¼ G
Petersb. 100 R. 3 W	5	102¼ bz
do. do. 3 M.	4	101¼ bz
Brem. 100 Tlr. 8 T.	2½	109⅝ bz
Warschau 90 R. 8 T.	5	92 bz

Die Haltung der Börse blieb auch heute günstig, wennschon es den Anschein hatte, als sei der Gesammtumsatz etwas geringfügiger als gestern. Bei meist großer Zurückhaltung der Inhaber wurden vielfach abermals Kurserhöhungen zugestanden. Während der Geschäftszeit trat eine Ermattung ein, die indeß bald wieder überwunden wurde. Geld erhielt sich flüssiger.

Breslau, 3. Juli. Sehr animirte Börse bei starker Kauflust und wesentlich höheren Kursen sämmtlicher Spekulationspapiere.

Schlußkurse. Diskonto-Komm.-Anth. —. Oestr. Kredit-Bank-Aktien 85¾-86½-86 bz. u. Br. Oestr. Loose 1860 89⅞-90 bz. u. Br. Schlesische Bankverein 101⅜ Gd. Breslau-Schweidnitz-Freiburger Aktien 135⅞ Br. dito Prior. Oblig. 97½ Br. dito Prior. Oblig. Lit. D. 101 Gd. dito Prior. Oblig. Lit. E. 101 Gd. Köln-Mind. Prior. 94 Br. Neiße-Brieger 95¼ Br. Oberschles. Lit. A. u. C. 159 Br. dito Lit. B. 141¾ Gd. dito Prior. Oblig. 97¾ Br. dito Prior. Oblig. 101¼ Gd. dito Prior. Oblig. Lit. E. 85⅛ Br. Rheinische —. Oppeln-Tarnowitzer 65½ Br. Kosel-Oderberger 64¾ Gd. do. Prior. Oblig. —. do. Prior. Oblig. —. do. Stamm-Prior. Oblig. —.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Frankfurt a. M., Freitag 3. Juli, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Oestreichische Effekten fest und theilweise höher. Böhmische Westbahn 72¾. Finnländ. Anleihe 89⅞.

Schlußkurse. Staats-Prämien-Anleihe 128¾. Preußische Kassenscheine 105⅛. Ludwigshafen-Berbach 140⅞. Berliner Wechsel 105⅛. Hamburger Wechsel 88⅞. London. Wechsel 118⅛. Pariser Wechsel 93⅛. Wiener Wechsel 105¼. Darmstädter Bankakt 239½. Darmstädter Zettelbank 254⅛. Meininger Kreditakt. 97½. Luxemb. Kreditbank 104. 3% Spanier 51. 1% Spanier 48⅞. Span. Kreditb. Pereira —. Span. Kreditbank von Rothschild —. Kurhess. Loose 56⅞. Badische Loose 54⅞. 5% Metalliques 67. 4½% Metalliques 60⅞. 1854r Loose 84½. Oestr. National-Anlehen 71⅞. Oestreichisch Franz. Staats-Eisenbahn-Aktien —. Oestr. Bankantheile 838. Oestreichische Kreditaktien 201½. Oestreich. Elisabethbahn 128½. Rhein-Nahebahn 29⅞. Hess. Ludwigsbahn 126⅞. Neueste östreich. Anl. 90.

Hamburg, Freitag 3. Juli, Nachmitt. 2 Uhr 30 Minuten. Fest bei gutem Geschäft. Finnländische Anleihe 88⅞.

Schlußkurse. National-Anleihe 73. Oestr. Kreditaktien 85¼. Oestr. 1860er Loose 89. 3% Spanier 48¼. 1% Spanier 46½. Mexikaner 35¼. Vereinsbank 104⅛. Norddeutsche Bank 105¼. Rheinische 100. Nordbahn 63¼. Diskonto 3¼, 3¼, London lang 13 Mk. 2¾ Sh. not., 13 Mk. 3⅜ Sh. bez., London kurz 13 Mk 4¾ Sh. not., 13 Mk. 5¼ Sh. bez. Amsterdam 35, 85. Wien 85, 25. Petersburg 32.

Verantwortlicher Redakteur Dr. jur. M. M. Jochmus in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.